

**Südböhmische Universität
Pädagogische Fakultät
Institut für Germanistik**

Diplomarbeit

**Thema: Das System der Zeiten im Deutschen im Vergleich mit
dem Tschechischen**

Eingereicht von:

Marcela Šteřlová

AJ-NJ/ZŠ, 5. Studienjahr

Leiterin der Diplomarbeit:

doc. PhDr. Alena Aigner, CSc.

České Budějovice, 29. dubna 2011

Prohlášení

Prohlašuji, že svoji diplomovou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce.

Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice, 29. dubna 2011

.....
Marcela Šteflová

Danksagung

Ich möchte mich bei der Frau doc. PhDr. Alena Aigner, CSc. bedanken, die mir bei der Erstellung meiner Diplomarbeit geholfen hat. Vielen Dank für die hilfreichen Anregungen und die Engelsgeduld.

Annotation

Das System der Zeiten im Deutschen im Vergleich mit dem Tschechischen

Die Diplomarbeit stellt das System der deutschen Tempora dar und vergleicht es mit dem Tempussystem des Tschechischen. Der erste Teil der Arbeit konzentriert sich auf theoretische Erklärungen der Tempusformen im Deutschen und im Tschechischen. Danach werden charakteristische Funktionen, Verwendung und Beschreibung der deutschen Tempora erklärt. Im praktischen Teil, der den wichtigsten Punkt der Arbeit bildet, beschäftige ich mich mit der Analyse des Unterrichts der deutschen Tempora in drei Lehrbüchern. Die Arbeit wird durch passende Übungen zur Festigung des Lernstoffs ergänzt. Zum Schluss zeige ich weitere Möglichkeiten der Äußerung des Ablaufs und des Abschlusses eines Geschehens in Hinsicht auf Möglichkeiten der deutschen Aktionsart, was bei der Übersetzung eines Zeitwortgeschehens aus einer Sprache in die andere helfen könnte.

Anotace

Systém časů v němčině ve srovnání s češtinou

Diplomová práce představuje systém německých časů a srovnává ho se systémem časů češtiny. První část práce se soustředí na teoretický výklad forem časů v němčině a v češtině. Poté jsou zde vysvětleny charakteristické funkce, použití a popis všech německých časů. V praktické části, která tvoří stěžejní bod práce, se zabývám analýzou výuky německých časů ve třech učebnicích němčiny. Práce je doplněna cvičeními na procvičování německých časů. V závěru práce předkládám další možnosti vyjádření průběhu a ukončení děje z hlediska možností gramatické kategorie vidu, což by mohlo pomoci při překládání slovesného děje z jednoho jazyka do druhého.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	6
2 Tempusformen im Deutschen und im Tschechischen	7
3 Charakteristische Funktionen der deutschen Tempora	7
4 Die Verwendung der deutschen Tempora	9
5 Semantische Beschreibung der einzelnen Tempora	11
5.1 Präsens	13
5.1.1 Aktuelles Präsens	13
5.1.2 Generelles oder atemporales Präsens	14
5.1.3 Präsens zur Äußerung eines zukünftigen Geschehens	14
5.1.4 Präsens zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens – historisches Präsens	15
5.2 Präteritum	16
5.2.1 Präteritum zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens	17
5.2.2 Präteritum als Erzähltempus	17
5.2.3 Präteritum zur Bezeichnung der gleichzeitigen oder unmittelbar anschließenden vergangenen Geschehen	18
5.2.4 Präteritum der Hilfsverben und Modalverben	18
5.2.5 Präteritum statt des Perfekts bei einigen Verben	19
5.2.6 Präteritum statt des Perfekts in Norddeutschland	19
5.3 Perfekt	19
5.3.1 Perfekt zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens mit resultativem Charakter	19
5.3.2 Perfekt zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens	20
5.3.3 Perfekt zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens	21
5.3.4 Perfekt in Verbindung mit dem Präsens	21
5.3.5 Perfekt zur Äußerung des zukünftigen Geschehens, das beendet wird, bevor ein anderes zukünftiges Geschehen anfängt	21
5.3.6 Perfekt in Verbindung mit Temporalangaben	22
5.4 Plusquamperfekt	22

5.4.1 Plusquamperfekt zur Bezeichnung eines vorvergangenen Geschehens	22
5.4.2 Plusquamperfekt zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens ...	23
5.5 Futur I	23
5.5.1 Futur I zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens	23
5.5.2 Futur I zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Gegenwart	24
5.6 Futur II	24
5.6.1 Futur II zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Vergangenheit	24
5.6.2 Futur II zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens	25
5.6.3 Futur II zur Äußerung des zukünftigen Geschehens, das beendet wird, bevor ein anderes zukünftiges Geschehen anfängt	25
6 Unterricht der deutschen Tempora in Lehrbüchern	26
6.1 Das Deutschmobil	26
6.2 Wir	37
6.3 Planet	45
7 Äußerung des Ablaufs und des Abschlusses eines Geschehens	54
8 Möglichkeiten der Äußerung der Aktionsart im Tschechischen	58
9 Klassen der Aktionsarten im Deutschen	59
10 Weitere Möglichkeiten der Äußerung der Wiederholung, der Intensität und der Phasen eines Geschehens	60
10.1 Wiederholung eines Geschehens	60
10.2 Intensität eines Geschehens	61
10.3 Anfang eines Geschehens	61
10.4 Ende eines Geschehens	62
10.5 Geschehen verlaufen in einer sehr kurzen Zeit als ob in einem Augenblick	63
11 Ergebnisse der Arbeit	64
12 Resümee	66
13 Literaturverzeichnis	71

1 Einleitung

In meiner Diplomarbeit möchte ich das System der Zeiten im Deutschen vorstellen und es mit dem Tempussystem des Tschechischen vergleichen. Ich wählte mir das Thema aus, weil ich dieses Kapitel der deutschen Grammatik sehr interessant finde.

Man sollte sich dessen bewusst sein, dass bestimmte Unterschiede oder Abweichungen in dieser grammatischen Kategorie in beiden Sprachen existieren. Diese Tatsache betrifft vor allem eine größere Anzahl der Tempora im Deutschen, im Tschechischen dann die grammatische Kategorie des Aspektes.

Am Anfang der Arbeit erkläre ich die Unterschiede unter Hinweise auf die Fachliteratur und ich beweise die Verwendung der deutschen Tempora durch Beispielsätze übernommen von österreichischen und deutschen Internetzeitungen.

Der theoretischen Erklärung folgt der praktische Teil, in dem ich die Weise des Unterrichts der deutschen Tempora in DaF-Lehrwerken für die zweite Stufe der Grundschule didaktisch analysiere, weil mein Studienfach der Unterricht der deutschen Sprache für diese Stufe ist.

Das Ziel der Arbeit ist es, auf Fehler im Unterricht der deutschen Tempora in älteren Lehrwerken hinzuweisen und Vorteile des jeweiligen modernen Fremdsprachenunterrichts im Gegenteil hervorzuheben. Der Unterricht sollte die Schüler von Anfang an dazu führen, die Bedeutung und den Gebrauch der deutschen Tempora richtig zu verstehen.

Um das Ziel zu erreichen, analysiere ich drei Lehrbücher – das erste wurde 1992 und 1994 in Prag, das zweite 2005, 2007 und 2009 in Prag und das dritte 2004, 2005 und 2007 in Deutschland herausgegeben. Ihre Vorteile und Nachteile werden durch passende Übungen gezeigt.

Die Arbeit definiert die Möglichkeiten der Abstufung eines Geschehens in beiden Sprachen zum Schluss. Hier stütze ich mich auf Erkenntnisse aus der Fachliteratur, die durch meine eigenen Beispielsätze ergänzt werden.

2 Tempusformen im Deutschen und im Tschechischen

Das System der deutschen Tempora ist höher entwickelt und weitläufiger als das Tempussystem des Tschechischen. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, dass Tschechisch zu den Sprachen des synthetischen Typs gehört, die eine große Anzahl der Endungen haben (vgl. Bok 1995). Sie können die Bedeutung eines Worts mit Hilfe einer synthetischen Form ausdrücken. Die synthetische Form wird durch ein Wort vertreten, das fähig ist, auch alle seine grammatischen Kategorien oder mindestens die meisten von ihnen auszudrücken.

Das Deutsche als Sprache des analytischen Typs (vgl. Bok 1995) verwendet mehr Wörter für die Äußerung der Bedeutung und der grammatischen Kategorien – z. B. Bald *wird* sie ihre Arbeit *gemacht haben*. Brzy tu práci *dodělá*. Darum gibt es im Deutschen drei Tempora für die Äußerung der Vergangenheit und zwei Tempora für die Zukunft. Dem Tschechischen, im Unterschied zu den Sprachen des analytischen Typs, reicht ein Tempus für die Äußerung der Vergangenheit oder der Zukunft, dafür aber gibt es im Tschechischen die grammatische Kategorie des Aspektes.

„Im Deutschen werden 6 grammatische Tempora unterschieden: Präsens – Präteritum – Perfekt – Plusquamperfekt – Futur I – Futur II.“ (Helbig, Buscha 2001: 122) Tschechische Verben drücken drei Tempora aus: Präsens – Präteritum – Futur. Die Verben, die den Ablauf eines Geschehens ausdrücken (im Tschechischen *nedokonavá*), haben alle drei Tempora – z. B. *píšu, psal jsem, budu psát*. Die Verben, die ein abgeschlossenes Geschehen ausdrücken (im Tschechischen *dokonavá*), haben nur Präteritum und Futur – z. B. *napsal jsem, napíšu* (vgl. Novotný et al. 1997).

3 Charakteristische Funktionen der deutschen Tempora

Die Dudengrammatik (2006: 503) betont, dass: „Die charakteristische Funktion der Tempora besteht darin, den Sachverhalt, der im Satz beschrieben wird, zeitlich zu situieren.“ Diese zeitliche Einordnungsfunktion kann mit Temporaladverbialien ergänzt werden, wie z. B. nun, damals, vorgestern, bald, sonntags, 1900.

Die Tempora gehören zu den *deiktischen* Kategorien der Sprache (vgl. Duden 2006). Ihre konkrete Bedeutung ist erst im Sprechakt oder Schreibakt zu gewinnen, wann der Sprecher direkt oder indirekt auf eine bestimmte Situation hinweist. In dieser spezifischen Situation kann man bestimmen, um welche Person, Raum und Zeit es sich handelt.

Das Adverb *nun* bezeichnet den Zeitpunkt, zu dem der Sprecher das Wort benutzt. Die Dudengrammatik (2006) spricht über den *Sprechzeitpunkt*. Das Adverb *vorgestern* bezieht sich auf die Zeit, die sich vor der Sprechzeit abspielte.

Für den Sprecher ist der Sprechzeitpunkt – *nun* oder *vorgestern* – ein wichtiger Punkt in seiner Zeitorientierung. Dank dieses Worts kann der Sprecher bestimmen, ob die Situation in der Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft liegt. Die Dudengrammatik (2006: 504) erklärt, dass: „Alle Geschehen, die vor diesem Zeitpunkt liegen, gehören aus der Sicht des Sprechers der Vergangenheit, alle anderen der Gegenwart oder Zukunft – der Nichtvergangenheit – an.“ Die Gegenwart bezeichnet ein Geschehen, das den Anfang um den Sprechzeitpunkt herum hat, während die Zukunft ein Geschehen enthält, das zum Sprechzeitpunkt noch nicht angefangen hat.

Das Adverb *vorgestern* kann man mit dem Präteritum vergleichen, weil sich die Zeit für die Äußerung der vergangenen Bezüge spezialisiert. Die gemeinte Zeit muss sich aus dem Satz eindeutig ergeben, wozu die Temporaladverbialien oder ein geeigneter Kontext dienen. „Die gemeinte Zeit wird in manchen Darstellungen *Betrachtzeit* oder *Topikzeit* genannt.“ (Duden 2006: 504)

Für die Äußerung der Gegenwartsgeschehen wird das Präsens verwendet, das keinen weiteren Zusammenhang oder kein Temporaladverbiale braucht. Der Sprechzeitpunkt selbst bezeichnet die Gegenwartssituation. Das Tempus hat jedoch weitere Anwendungen. Es kann z. B. die Zukunft ausdrücken. Zukünftige Bezüge werden durch das Futur ausgedrückt, das auch zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Gegenwart benutzt wird.

Die Dudengrammatik (2006) bezeichnet das Perfekt, Plusquamperfekt und Futur II als *Perfekttempora*, d. h. *Präsensperfekt*, *Präteritumperfekt* und *Futurperfekt*. „Die Perfekttempora ... können zunächst pauschal als

Vorzeitigkeitstempora im Verhältnis zum jeweils entsprechenden einfach(er)en Tempus (Präsens, Präteritum, Futur) bestimmt werden.“ (Duden 2006: 505)
Der Infinitiv II (haben/sein + Partizip II) dient als *Orientierungszeit*, was ein Hilfszeitpunkt ist, die in Verbindung mit der Tempusform des Hilfsverbs (Präsens, Präteritum oder Futur) die Situierung eines Geschehens zeigt.

Beim Präteritumperfekt wird die Orientierungszeit vor dem Sprechzeitpunkt verwirklicht: *Als ich nach Hause kam, war sie aus dem Zimmer weggegangen.*
Die Orientierungszeit beim Futurperfekt liegt nach dem Sprechzeitpunkt: *In ein paar Minuten wird er das geschrieben haben.* Beim Präsensperfekt kommt die Orientierungszeit dem Sprechzeitpunkt gleich: *Es hat geschneit. Die Bäume sind weiß.*

Beim Präteritumperfekt und Futurperfekt sind Temporaladverbialien oder der weitere Kontext nötig, damit man die genaue Orientierungszeit bestimmen kann. Ein Temporaladverbiale beim Futurperfekt kann keine Orientierungszeit, sondern die *Geschehenszeit* angeben, wenn das Wort auf die Vergangenheit hinweist. In diesem Fall „handelt es sich normalerweise um die modale Variante des Futurperfekts, die in temporaler Hinsicht dem Präsensperfekt entspricht.“ (Duden 2006: 506) *Sie wird die Schokolade gestern nicht verteilt haben.*

4 Die Verwendung der deutschen Tempora

Helbig und Buscha (2001: 127) betonen, dass: „Den 6 grammatischen Tempora des deutschen Tempussystems entsprechen nicht in linearer Zuordnung 6 Bedeutungen dieser Tempora.“ Die grammatischen Tempora beziehen sich nicht auf objektiv-reale Zeiten, weil das Verhältnis zwischen ihnen komplizierter ist.

Helbig und Buscha (2001) nennen in ihrer Deutschen Grammatik zwei Gründe für diese Verschiedenheit.

Erstens muss man berücksichtigen, dass die objektiven Zeiten nicht nur durch die grammatischen Tempusformen ausgedrückt werden, sondern die Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft auch durch lexikalische Mittel bezeichnen, wie man in diesen Sätzen sehen kann:

Jetzt kocht sie eine Suppe. Morgen kocht sie eine Suppe. Neulich kocht sie eine Suppe. Die grammatische Tempusform ist in allen diesen Sätzen durch das Präsens vertreten, aber die objektive Zeit ist dank der Temporalbestimmungen verschieden. Die Bedeutung des ersten Satzes ist gegenwärtig, des zweiten Satzes ist zukünftig und des dritten Satzes liegt in der Vergangenheit (vgl. Helbig, Buscha 2001).

Zweitens gibt es nicht nur objektive Zeiten, sondern auch modale Bedeutungen der grammatischen Tempusformen. Ein Modalfaktor beeinflusst die richtige Interpretation des Satzes: Er *wird* das noch nicht *gelesen haben*. Der Modalfaktor drückt eine Vermutung aus, die nicht auf die Zukunft, sondern auf die Vergangenheit hinweist. Er ist schon in der grammatischen Tempusform angelegt, darum braucht der Satz keinen lexikalischen Mittel mehr zum Ausdruck der Vermutung (vgl. Helbig, Buscha 2001).

Der Modalfaktor als lexikalisches Mittel ist bei anderen Tempusformen zu sehen: Er *wird wahrscheinlich* nicht bleiben. In diesem Satz bezeichnet das Futur in Verbindung mit dem Modalfaktor der Vermutung die Gegenwart oder die Zukunft.

Die Wahl des Tempus hängt auch vom *absoluten* und vom *relativen* Gebrauch der Tempora ab, wie Helbig und Buscha (2001: 128) weiter beschreiben: „Ein absoluter Gebrauch der Tempora liegt dann vor, wenn die Wahl des Tempus nur von der objektiven Zeit, ... , nicht aber vom Kontext und von einem anderen zeitlichen Geschehen (etwa in einem zusammengesetzten Satz) abhängig ist.“ Es handelt sich um einfache Hauptsätze, die keinen anderen Zusammenhang brauchen: *Er fuhr ab. Es begann zu regnen.*

Bei dem relativen Gebrauch der Tempora wird ihre Wahl vor allem vom Kontext und einem anderen zeitlichen Geschehen beeinflusst: *Nachdem er abgefahren war, begann es zu regnen.* In diesem zusammengesetzten Satz wird das Plusquamperfekt nach der Konjunktion *nachdem* benutzt, der zweite Satz bleibt im Präteritum.

Bei der Beschreibung der Verwendung der einzelnen Tempora im absoluten Gebrauch muss die folgende Terminologie berücksichtigt werden:

„Die objektiv-reale Zeit wird auch die *Aktzeit* genannt. ..., die als referenzieller Akt dem entsprechenden Verb in der Wirklichkeit zugeordnet werden muss,...“ (Helbig, Buscha 2001: 128) Die Zeit, wann der Sprecher einen Satz äußert, wird als *Sprechzeit* bezeichnet. Die Sprechzeit spielt sich in der Gegenwart ab. Zur Erklärung einiger Tempusformen ist die *Betrachtzeit* notwendig, die die Perspektive des verbalen Aktes bezeichnet.

„Dabei ist die Aktzeit eine logisch-grammatische Kategorie, die vom Sprechenden Menschen unabhängig ist. Die Sprechzeit und die Betrachtzeit sind kommunikativ-grammatische Kategorien verschiedener Art, aber beide abhängig vom Sprecher.“ (Helbig, Buscha 2001: 128)

In diesem Satz kann man die Terminologie erklären: *Bis Montag habe ich das gemacht*. Die Sprechzeit des Satzes ist *heute*, die Betrachtzeit ist *Montag* und die Aktzeit liegt *zwischen heute und Montag*.

„Manche Tempusformen enthalten einen kommunikativ-pragmatischen Faktor, der die Sprechhaltung näher charakterisiert.“ (Helbig, Buscha 2001: 129) Dieser Faktor hängt mit der Verwendung der Tempora in der Umgangssprache und Hochsprache zusammen. Einige Tempusformen werden nur in der Dichtung verwendet, andere wirken umgangssprachlich und manche verhalten sich neutral:

1348 *gründet* Karl IV die Prager Universität. Der Satz enthält das historische Präsens, das auf die Beschreibung der historischen Tatsachen beschränkt ist.

5 Semantische Beschreibung der einzelnen Tempora

Die Anzahl und die Bedeutung der einzelnen deutschen Tempora sind nach Engel (1996) nicht eindeutig. In seiner Deutschen Grammatik weist er auf den Widerspruch unter den Germanisten in dieser Problematik hin. Die traditionelle Schulgrammatik kennt sechs Tempora, die mit den lateinischen Tempora und mit Zeit selbst eng zusammenhängen. Daraus ergeben sich auch die verdeutschten Namen für die Tempora: Gegenwart, vollendete Gegenwart, Vergangenheit, vollendete Vergangenheit, Zukunft, vollendete Zukunft (vgl. Engel 1996). Diese Auffassung ordnet alle sechs Tempora zu den bestimmten Formen eines finiten

Verbs, was aber ungenau ist. „Im Deutschen aber finden wir unter den Tempora nur *zwei richtige Verbformen* (Präsens und Imperfekt), die übrigen Tempora sind *verbale Komplexe*, drei zweiwortige (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I) und ein dreiwortiger (Futur II).“ (Engel 1996: 494)

Da keine Symmetrie unter den einzelnen Tempora und ihrem Gebrauch existiert, sprechen manche Forscher von *drei Stammformen* (Präsens, Präteritum, Partizip II), wie Jung angibt (1973). Nur Präteritum und Plusquamperfekt beziehen sich immer auf die Vergangenheit, die anderen Tempora brauchen den Kontext.

Die Dudengrammatik (2006) verteilt die einzelnen Tempora auf die Tempora der *Tempusgruppe I* und der *Tempusgruppe II*. Zur Tempusgruppe I gehören Präsens, Präsensperfekt, Futur und Futurperfekt. Diese Teilung ergibt sich aus der Tatsache, dass Präsens und Futur in Sätzen austauschbar sind, die die Zukunft deutlich signalisieren.: Übermorgen *werde* ich dir dabei *helfen*./Übermorgen *helfe* ich dir dabei. Das Wort *übermorgen* signalisiert hier die Zukunft.

Die Tempusgruppe II enthält das Präteritum und das Präteritumperfekt, weil das Präteritumperfekt die Vorvergangenheit eines Geschehens vor einem anderen Geschehen bezeichnet. Das andere Geschehen wird durch das Präteritum ausgedrückt.

Helbig, Buscha (2001), Rug, Tomaszewski (2001), Wellmann (2008), Berglová, Formánková, Mašek (1995), Benešová (1996), Beneš, Jungwirth, Kouřimská, Zapletal (2005) verwenden bei der Beschreibung der Bedeutungen der einzelnen Tempora die unten genannte Teilung auf Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II.

Aus Povejšils Sicht wird die grammatische Kategorie des Tempus auf den Gegensatz *Präsens* und *Nichtpräsens* verteilt. Das Präsens charakterisiert ein Geschehen gültig im Augenblick der Ansprache und es kann die Bedeutung der Vergangenheit oder der Zukunft unter bestimmten Kontext- und Situations - umständen gewinnen. Was die Formen des Nichtpräsens betrifft, so charakterisieren Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt ein Geschehen verlaufen vor dem Augenblick der Ansprache und Futur I und Futur II ein

Geschehen, das erst nach dem Augenblick der Ansprache kommt (vgl. Povejšil 1992).

Für die Tschechen kann die Auffassung der deutschen vergangenen Tempora schwierig sein, weil die tschechische Sprache heute nur eine Vergangenheit hat. Darum muss man das verstehen, dass die richtige Wahl des Tempus nicht nur von den grammatischen Regeln abhängt, sondern es ist auch eine Frage des Stils und des Kontexts (vgl. Beneš, Jungwirth, Kouřimská, Zapletal 2005).

Die Wahl kann beispielsweise mit dem Zeitungsstil zusammenhängen: „In aktuellen Nachrichten, Zeitung und Rundfunk kann man die erste Meldung, die Hauptbotschaft oft im Perfekt lesen, den weiteren Bericht dann im Präteritum und Plusquamperfekt.“ (Rug, Tomaszewski 2001: 32)

Berglová, Formánková, Mašek (1995) nennen einfach, dass man das Präteritum überwiegend im Monolog verwendet und dass das Perfekt das vergangene Tempus des Dialogs ist.

5.1 Präsens

Dank seiner einfachen Form gilt das Präsens als Grundtempus der Tempusgruppe I. Es hat die meisten Bedeutungsvarianten. „In Grammatiken wird darauf hingewiesen, dass das Präsens alles Mögliche bedeuten kann: Gegenwart, Zukunft, Allgemeingültigkeit, Vergangenheit.“ (Welke 2009: 210)

5.1.1 Aktuelles Präsens

Das aktuelle Präsens drückt die unmittelbare Gegenwart aus und es kann durch eine fakultative Temporalangabe (jetzt, gerade, nun u. a.) ergänzt werden. Die Dudengrammatik (2006: 511) betont in diesem Fall den *Gegenwartsbezug* des Präsens, wann: „das Präsens sich auf ein Geschehen bezieht, das im Sprechzeit - punkt abläuft und in diesem Sinne der Gegenwart zuzuordnen ist.“

Wellmann (2008) ordnet dem aktuellen Präsens *das performative Präsens* zu, das in Sätzen mit der ersten Person erscheint.: „*Ich miete die Wohnung ab 1.6.2000.*“ (Wellmann 2008: 66)

Als Beispiele für das aktuelle Präsens dienen diese Sätze übernommen von österreichischen und deutschen Internetzeitungen:

„**Jetzt läuft** unter weltweiter Anteilnahme ihre Rettung.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,723012,00.html>> (13.10.2010).

„**Rund 200 Menschen demonstrieren gerade** vor dem Linzer Landhaus.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,507942>> (18.11.2010).

„**Sie wohnt nun** bei Bekannten in Wels.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,499872>> (6.11.2010).

5.1.2 Generelles oder atemporales Präsens

Das Präsens drückt ein zeitlich unbeschränktes Geschehen oder ein allgemeingültiges Geschehen aus. Die richtige Bestimmung des Allgemeingültigen hängt von den außersprachlichen pragmatischen Kenntnissen und von den Kenntnissen der Natur- und Geisteswissenschaften (vgl. Helbig, Buscha 2001). Die Duden - grammatik (2006: 512) trennt diese Verwendung des Präsens nicht und sie bezeichnet sie „als ein Sonderfall des Gegenwartsbezugs, als unbegrenzte Gegenwart.“

„Über 80 Prozent junger Leute **fürchten sich** vor Tumor-Erkrankungen.“

Bild <<http://www.bild.de/BILD/ratgeber/gesund-fit/2010/11/10/angst-der-deutschen/vor-krankheiten-krebs-frauen-tumore.html>> (12.11.2010).

„**Brokkoli hat** die höchste Vitamin- und Mineralstoffdichte – Vitamin C, E,

Betacarotin.“ Bild <<http://www.bild.de/BILD/ratgeber/gesund-fit/2010/11/10/angst-der-deutschen/vor-krankheiten-krebs-frauen-tumore.html>> (12.11.2010).

„**Das Klima verändert sich.**“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,728809,00.html>> (17.11.2010).

5.1.3 Präsens zur Äußerung eines zukünftigen Geschehens

Wellmann (2008) bezeichnet dieses Präsens als *futurisches Präsens*. Es drückt zukünftige Geschehen aus. Es kann durch eine fakultative Temporalangabe, die auf die Zukunft hinweist (im kommenden Jahr, morgen u. a.), ergänzt werden. Die Dudengrammatik (2006) erklärt, dass das Präsens in dieser Situation verwendet

werden kann, falls sich der Zukunftsbezug deutlich aus dem Kontext ergibt oder er ist durch eine Zeitangabe bestimmt. Wenn der Zukunftsbezug nicht gesichert ist, z. B. könnte ein Satz eine andere Bedeutung bekommen, muss das Futur im Satz verwendet werden.

Povejšil (1992) spricht auch über die Imperativbedeutung des Präsens in einer bestimmten Situation. Die Dudengrammatik (2006) ordnet diese Bedeutung dem Zukunftsbezug des Präsens zu. Die Imperativbedeutung bedeutet, dass der Sprecher im Präsens auch einen Befehl oder eine Aufforderung ausdrückt, z. B.: Du *schreibst* den Brief!

„Die Verbraucherumlage für erneuerbare Energien **steigt im kommenden Jahr** um satte 70 Prozent. Auf die deutschen Haushalte **kommen** immense Mehrkosten **zu.**“ Spiegel <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,723136,00.html>> (14.10.2010).

„Wetter morgen - **Am Freitag halten sich** über den Niederungen zähe Wolken. Nur stellenweise **setzt sich** die Sonne **durch**. Die Frühtemperaturen **liegen** zwischen 1 und 6 Grad, die Höchstwerte **erreichen** 8 bis 13 Grad.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wetter/>> (14.10.2010).

Heute ist Mittwoch: „Nach Prölls Zeitplan **startet am Freitag** in Loipersdorf um 13 Uhr die Budgetklausur, die voraussichtlich **bis Samstag dauert.**“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,488984>> (20.10.2010).

5.1.4 Präsens zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens – historisches Präsens

A. Das Präsens drückt vergangene Geschehen aus und so in dieser Funktion ersetzt es das Präteritum. Es wird historisches Präsens genannt. Die Duden - grammatik (2006) bezeichnet es auch als *episches* oder *szenisches Präsens*. Die Vergangenheitsbedeutung muss durch eine obligatorische Temporalangabe oder durch einen entsprechenden Kontext deutlich werden.

Man benutzt diese Variante beim Erzählen oder bei der Beschreibung der historischen Tatsachen, damit man das Vergangene belebt. „In vielen zeitgenössischen Werken dient das Präsens sogar als das Grundtempus des Erzählens.“ (Duden 2006: 513)

Heute ist **Donnerstag**: „Die längste Schicht seines Lebens **meldet** Luis Urzúa **am Mittwoch um 21.55 Uhr ab**. Der Schichtführer **steigt** am späten Abend als Letzter der 33 aus der Rettungskapsel. Unrasiert und müde **richtet** er **sich** an Staatschef Sebastián Piñera.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,723012,00.html>> (14.10.2010).

„Im Jahre 1810 beendete Madame de Stael ihr schwärmerisches Deutschland-Buch "De l'Allemagne". **Zweihundert Jahre später veröffentlicht** Peter Watson in London "The German Genius". Watson **erklärt** seinen angelsächsischen Lesern, sie müssten endlich begreifen, dass sie zwar englisch sprächen, aber deutsch dächten.“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1116/feuilleton/0004/index.html>> (15.11.2010).

B. In den Internetüberschriften hat das Präsens einen registrierenden Charakter:

„Melzer **siegt** gegen Rafael Nadal“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/sport/tennis/art106,484759>> (14.10.2010).

„Häupl **schließt** Parallelverhandlungen **aus**“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/ticker/Wahlen-Gemeinderat-Landtag-Wien-Kommunales-Haeupl;art449,488331>> (19.10.2010).

„Polizei **setzt** Tränengas gegen Schüler **ein**“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,723922,00.html>> (19.10.2010).

„Forscher **entlarven** Lügenmuster von Managern“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,724179,00.html>> (20.10.2010).

„Brüderle **attackiert** USA wegen Währungsmanipulation“

Welt <<http://www.welt.de/wirtschaft/article10488789/Bruederle-attackiert-USA-wegen-Waehrungsmanipulation.html>> (24.10.2010).

5.2 Präteritum

Dank seiner einfachen Form gilt das Präteritum als Grundtempus der Tempusgruppe II. Es hat nur eine Bedeutungsvariante, die sich auf die Vergangenheit bezieht. Es gilt als „das einzige reine Vergangenheitstempus und, ... das einzige reine Tempus überhaupt.“ (Engel 1996: 496)

5.2.1 Präteritum zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens

In seiner primären Funktion drückt das Präteritum das Geschehen einer bestimmten Zeit in der Vergangenheit aus. Aus dem Satz oder aus dem weiteren Zusammenhang muss es deutlich sein, um welche Zeit es sich handelt. Darum brauchen diese Sätze ein geeignetes Temporaladverbiale oder einen Zusammenhang, aus dem sich die Zeit ergibt (vgl. Duden 2006).

„**Vergangene Woche bezeichnete** er die Forderung der Justizministerkonferenz nach einem Adoptionsrecht für homosexuelle Paare als falsch und verantwortungslos.“

Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/politik/gysi-beim-castor-protest-polizeiliche-parkplatzeinweiser-1.1022262>> (11.11.2010).

„Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung **stellte sie am Donnerstag** zusammen mit dem Bundesbildungsministerium **vor**.“

Taz <<http://www.taz.de/1/zukunft/bildung/artikel/1/freiwillige-hausaufgaben/>> (11.11.2010).

„Mr. Richards, Sie **wurden während des Zweiten Weltkriegs geboren**, eine deutsche V-1-Rakete **zerstörte** das Haus Ihrer Eltern in Dartford.“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

„**Im Jahre 1810 beendete** Madame de Stael ihr schwärmerisches Deutschland-Buch "De l'Allemagne".“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1116/feuilleton/0004/index.html>> (15.11.2010).

5.2.2 Präteritum als Erzähltempus

Das Präteritum ist das Grundtempus, wenn man über wirkliche oder erdachte Ereignisse erzählt (vgl. Duden 2006).

„1942 **heiratete** sie den ein Jahr jüngeren Offizier Helmut Schmidt und **finanzierte** ihm nach dem Zweiten Weltkrieg sein Studium in Hamburg. In der Zeit **arbeitete** sie selbst als Volks- und Realschullehrerin. Zwei Jahre nach der Geburt von Tochter Susanne **kam** 1944 Sohn Moritz zur Welt, der nach nur sieben Monaten auf tragische Weise **starb**.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/weltspiegel/art17,489907>> (21.10.2010).

5.2.3 Präteritum zur Bezeichnung der gleichzeitigen oder unmittelbar anschließenden vergangenen Geschehen

Beneš, Jungwirth, Kouřimská, Zapletal (2005) erwähnen auch diese Variante des Präteritums.

„Die Erwartungen **waren** groß, als die rot-grüne Bundesregierung vor sieben Jahren **beschloss**, deutschlandweit Ganztagschulen **zu errichten**.“

Taz <<http://www.taz.de/1/zukunft/bildung/artikel/1/freiwillige-hausaufgaben/>> (11.11.2010).

„Als ich im Krankenhaus **lag**, **bekam** ich Unmengen an Briefen mit Genesungswünschen – von Jerry Lee Lewis bis zu Bill Clinton.“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

5.2.4 Präteritum der Hilfsverben und Modalverben

Die Modalverben bilden mit dem Infinitiv eines Vollverbs den Satzrahmen. Damit diese syntaktische Struktur erhalten werden kann, werden die Modalverben im Präteritum verwendet. Das Perfekt wird für umgangssprachlich gehalten.

„Es **war** die größte Demonstration gegen die Regierung seit Camerons

Amtsantritt im Mai.“ Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/karriere/studentenproteste-in-grossbritannien-das-war-erst-der-anfang-1.1022247>> (11.11.2010).

„Gegen eine Vorfinanzierung durch das Land **hatte** ich keine Einwände.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/landespolitik/art383,503908>> (12.11.2010).

„Durch die Verlängerung des Schultags bis in den Nachmittag **sollten** die Lernfreude von Schülern **steigen**.“

Taz <<http://www.taz.de/1/zukunft/bildung/artikel/1/freiwillige-hausaufgaben/>> (11.11.2010).

„Sie **wollten** mehr, aber sie sind glücklich.“

Taz <<http://www.taz.de/1/netz/netzpolitik/artikel/1/ich-hoffe-auf-kaese-und-das-parlament/>> (12.11.2010).

„Sie **mussten** mir ein Blutgerinnsel unter der Schädeldecke operativ **entfernen**.“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

„Mit all den wohlmeinenden Wünschen **konnte** ich **leben**.“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

5.2.5 Präteritum statt des Perfekts bei einigen Verben

Helbig und Buscha (2001: 134) begründen die Verwendung des Präteritums bei einigen Verben mit diesen Worten: „Aus Gründen der Verträglichkeit der lexikalischen Bedeutung der Verben mit der Tempusbedeutung erscheint bei einigen Verben ausschließlich das Präteritum, ...“

„Die Zellen **stammten** aus einer Knochenmarkspende in Dänemark.“
Spiegel <<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,729596,00.html>> (17.11.2010).

5.2.6 Präteritum statt des Perfekts in Norddeutschland

Das Präteritum wird in Norddeutschland, das Perfekt in Süddeutschland und Österreich bevorzugt. Die Hilfsverben und die Modalverben haben fast immer das Präteritum.

5.3 Perfekt

Nach Engel ist das Perfekt „ein präsentischer Komplex.“ (1996: 495) Es wird durch das Präsens eines Hilfsverbs und das Partizip II eines Vollverbs gebildet.

5.3.1 Perfekt zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens mit resultativem Charakter

„Das Präsensperfekt dient als Vorzeitigkeitstempus im Verhältnis zum Präsens.“ (Duden 2006: 513) In dieser Bedeutungsvariante hat das vergangene Geschehen die Beziehung zur Gegenwart. Es ist in der Gegenwart vollendet oder seine Folgen dauern bis zur Gegenwart.

Ein Reporter fragt einen Kritiker: „Sie sind einer der letzten wirklich scharfen Kritiker. Warum?“ Der Kritiker antwortet:

„Der Text **hat sich** mit der Zeit **verbessert**. (=Der Text ist jetzt besser.)
Aber ich teile den Optimismus derer, die Sie gerade **genannt haben**, nicht.
Meiner Ansicht nach **hat sich** Acta von sehr schlimm zu sehr schlimm **entwickelt**.“ (=Acta ist jetzt sehr schlimm.)

Taz <<http://www.taz.de/1/netz/netzpolitik/artikel/1/ich-hoffe-auf-kaese-und-das-parlament/>> (12.11.2010).

5.3.2 Perfekt zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens

A. Das Perfekt drückt vergangene Geschehen aus. Es kann eine fakultative Temporalangabe (am Montag, in seiner Zeit u. a.) bei sich haben. Diese Variante des Perfekts ist mit dem Präteritum austauschbar. Das Perfekt wird im Süden des deutschen Sprachgebiets bevorzugt.

„Die Bahn-Gewerkschaften **haben am Montag** die Beschäftigten zu Warnstreiks **aufgerufen**.“ Spiegel <<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,725172,00.html>> (25.10.2010).

„**In seiner Zeit** als Ministerpräsident **hat** Koch Erfahrung mit Großprojekten **gesammelt**.“ Welt <<http://www.welt.de/wirtschaft/article10612513/Roland-Koch-wird-neuer-Bilfinger-Berger-Chef.html>> (29.10.2010).

„Laut einem Untersuchungsbericht des Pentagons **haben** ehemalige Elitesoldaten und CIA-Mitarbeiter am Hindukusch einen Spionagering **aufgebaut**.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,726036,00.html>> (29.10.2010).

B. Das Perfekt wird bei der Mitteilung der einzelnen Tatsachen, besonders auch bei den Fragen und Informationen in der gewöhnlichen Konversation verwendet.

„**Haben** Sie mit McCartney nur **geredet** oder auch zusammen Musik **gemacht**?“

„Wir **haben** tatsächlich ein paar Songs miteinander **geschrieben**. Die **sind** aber noch nicht **veröffentlicht worden**.“ Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

„**Haben** Sie eine Antwort auf diese Frage **gefunden**?“ „Sehen Sie, die Folgen des Zweiten Weltkriegs **haben** mich sehr **geprägt**. Ich **habe** das nur mithilfe der Musik **geschafft**.“ Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

C. In der süddeutschen Umgangssprache überwog das Perfekt so viel, dass das Perfekt statt des Präteritums auch beim zusammenhängenden Erzählen verwendet wird.

„Ich **habe** viele Kinder **getroffen**, die Opfer von Verbrechen **geworden sind**, und ich **habe** mir ihre Geschichten **angehört**. Im Laufe meiner Karriere als Schauspieler **habe** ich viele Rollen **gespielt**:..., sagte Cage.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/society/Leute-UNO-Soziales-Film-International-Wien;art411,489836>> (21.10.2010).

5.3.3 Perfekt zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens

Das Perfekt drückt zukünftige Geschehen aus, die man sich unter einem bestimmten Zeitpunkt als abgeschlossen vorstellt. Es muss durch eine zusätzliche Adverbialbestimmung (bald, morgen, bis Samstag u. a.) ergänzt werden. Diese Variante des Perfekts ist mit dem Futur II in der zweiten Bedeutung austauschbar. Dabei wird das einfachere Perfekt meist bevorzugt.

Sie **hat** das Bild **morgen gemalt**. **Bis Samstag hat** er das **geschafft**.

5.3.4 Perfekt in Verbindung mit dem Präsens

Beneš, Jungwirth, Kouřimská, Zapletal (2005) erwähnen auch diese Variante des Perfekts. Es handelt sich um die Satzverbindungen, wo zwei Geschehen aufeinander folgen. Das Perfekt bezeichnet ein vergangenes Geschehen in Verbindung mit einem anderen gegenwärtigen Geschehen.

„Zwölf Männer **haben** es schon **geschafft** - die Einsatzkräfte **arbeiten** weiter.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,723012,00.html>> (13.10.2010).

„Es **handelt sich** um ein Triebwerksproblem, eines, das vorher noch nicht **aufgetreten ist**.“ Morgenpost <<http://www.morgenpost.de/vermischtes/article1441687/Nach-Knallsahen-die-Passagiere-Feuer-am-A380.html>> (4.11.2010).

„Die Familie **hat** eine neue Wohnung **bezogen**, Horst Kratz **arbeitet** wieder bei der Firma.“ Bild <<http://www.bild.de/BILD/unterhaltung/TV/2010/11/04/schuldnerberater-peter-zwegat/nachkontrolle-bei-raus-aus-den-schulden.html>> (4.11.2010).

5.3.5 Perfekt zur Äußerung des zukünftigen Geschehens, das beendet wird, bevor ein anderes zukünftiges Geschehen anfängt (vgl. Beneš, Jungwirth, Kouřimská, Zapletal 2005)

„Sobald die Entscheidung über den künftigen Partner grundsätzlich **gefallen ist, sollen** "Zweier-plus-Gruppen" Gespräche zu den kommunalen Themenbereichen **aufnehmen.**“ Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/ticker/Wahlen-Gemeinderat-Landtag-Wien-Kommunales-Haeupl;art449,488331>> (19.10.2010).

5.3.6 Perfekt in Verbindung mit Temporalangaben

Wenn im Satz Temporalangaben wie schon, schon mal, noch nie stehen, wird das Perfekt bevorzugt (vgl. Helbig, Buscha 2001).

„**Schon zum dritten Mal** in diesem Jahr **hat** Angela Merkel der EU ihren Willen **aufgedrückt.**“ Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,726081,00.html>> (29.10.2010).

„Sie **haben** diesen Satz **schon mal gesagt.**“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

„Aber mit der deutschen Geschichte **habe ich mich noch nie befasst.**“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

5.4 Plusquamperfekt

Es enthält die Merkmale der Vorvergangenheit und man benutzt es auch für die Beschreibung eines vorvergangenen Geschehens. „Das Plusquamperfekt fungiert dann als eine Art Doppel-Tempus.“ (Engel 1996: 496)

5.4.1 Plusquamperfekt zur Bezeichnung eines vorvergangenen Geschehens

Das Plusquamperfekt bezeichnet ein vorvergangenes Geschehen, das sich vor einem anderen vergangenen Geschehen abspielte. Das Plusquamperfekt muss in Verbindung mit dem Präteritum stehen.

„Die 91-Jährige **starb** in der Nacht auf heute, Donnerstag, in ihrem Haus. Medienberichten zufolge **war** sie Ende September in ihrem Reihenhaus in Hamburg **gestürzt** und **hatte sich** einen Fuß **gebrochen.**“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/weltspiegel/art17,489907>> (21.10.2010).

„Nachdem ich mich **erholt hatte, erzählte** Pflegerl mir, dass er ebenfalls sehr krank **war.**“ Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/art16,506069>> (15.11.2010).

5.4.2 Plusquamperfekt zur Bezeichnung eines vergangenen Geschehens

Das Plusquamperfekt kann das vergangene Geschehen bezeichnen, das in der Vergangenheit beendet wurde.

„Damals **hatten sich** zehn Terroristen in Teams **aufgeteilt** und an verschiedenen Orten der Stadt **genommen** und um sich **geschossen**.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,729603,00.html>> (17.11.2010).

„Die baltischen Staaten **hatten** in Folge des Hitler-Stalin-Pakts von 1939 ihre Unabhängigkeit **verloren**, die ihnen 1918 **zugestanden worden war**.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/art16,506741>> (17.11.2010).

5.5 Futur I

Seine Auffassung muss nicht immer eindeutig sein. Engel (1996) weist auf seine unterschiedliche Interpretation in der geschriebenen und gesprochenen Sprache hin. In der geschriebenen Sprache äußert das Futur I meistens ein zukünftiges Geschehen, während ein vermutetes Geschehen eher in der gesprochenen Sprache umfasst ist.

5.5.1 Futur I zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens

Das Futur I drückt ein Geschehen in der Zukunft aus. Es kann durch eine fakultative Temporalbestimmung, die auf die Zukunft hinweist (bald, morgen u. a.), ergänzt werden. Diese Variante des Futur I ist mit dem Präsens austauschbar. Das Futur I enthält höhere Stufe der Zusage.

„Doch bald **wird** es vielleicht möglich **sein**, geschönte Unternehmenszahlen zu erkennen.“ Spiegel <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,724179,00.html>> (20.10.2010).

„Für die Europäer heißt das im Umkehrschluss einen Machtverlust, denn sie **werden** im Gegenzug auf zwei Sitze im Direktorium des Währungsfonds **verzichten**.“ Welt <<http://www.welt.de/wirtschaft/article10486488/Deutschland-verliert-bei-historischer-IWF-Reform.html>> (24.10.2010).

„Wir **werden** den Warnstreik auf alle Bundesländer **ausdehnen**“, sagte Kaufhold.“ Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/tarifverhandlungen-bei-der-bahn-streik-auf-den-schienen-1.1015281>> (24.10.2010).

5.5.2 Futur I zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Gegenwart

Das Futur I bezeichnet ein Geschehen in der Gegenwart, obligatorisch verbunden mit einem Modalfaktor der Vermutung. Es kann durch fakultative Ausdrücke wie wohl, wahrscheinlich, sicher u. a. ergänzt werden.

„Aber bei den rund 7.000 Euro **wird** es **wohl** nicht **bleiben**.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/weltspiegel/art17,493486>> (26.10.2010).

„Der Vorfall **wird wohl** neue Spekulationen über die Sicherheit des Superjumbos **schüren**“ Morgenpost <<http://www.morgenpost.de/vermishtes/article1441687/Nach-Knall-sahen-die-Passagiere-Feuer-am-A380.html>> (4.11.2010).

„In einem Airbus **werden** sie dann **vermutlich** nicht wieder **sitzen**.“

Bild <<http://www.bild.de/BILD/news/2010/11/04/notlandung-qantas-airbus-a380/triebwerkteil-riss-loch-in-fluegel.html>> (4.11.2010).

5.6 Futur II

Im Unterschied zu Futur I wird es auch in der geschriebenen Sprache als vermutetes Geschehen interpretiert (vgl. Engel 1996).

5.6.1 Futur II zur Bezeichnung eines vermuteten Geschehens in der Vergangenheit

Das Futur II bezeichnet ein Geschehen in der Vergangenheit, obligatorisch verbunden mit einem Modalfaktor der Vermutung.

„Ich hatte Ihnen die Wette angeboten, Sie **werden** sie nicht **verteilt haben**.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,727709,00.html>> (7.11.2010).

„Die Protestaktion der Studenten **wird** damit nicht die letzte **gewesen sein**.“

Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/karriere/studentenproteste-in-grossbritannien-das-war-erst-der-anfang-1.1022247>> (11.11.2010).

„Das **werden** Ihnen Ihre Eltern und Großeltern auch **geschildert haben**.“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).

5.6.2 Futur II zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens

Das Futur II drückt zukünftige Geschehen aus, die man sich unter einem bestimmten Zeitpunkt als abgeschlossen vorstellt. Es muss durch eine zusätzliche Temporalbestimmung (morgen, bis Samstag u. a.) ergänzt werden. Diese Variante des Futur II ist mit dem Perfekt in der dritten Bedeutung austauschbar und wird wegen ihrer Kompliziertheit nur sehr selten verwendet.

Sie **wird** das Bild **morgen gemalt haben**. **Bis Samstag wird** er das **geschafft haben**.

5.6.3 Futur II zur Äußerung des zukünftigen Geschehens, das beendet wird, bevor ein anderes zukünftiges Geschehen anfängt

Das Futur II erscheint kaum in dieser Verwendung. Zurzeit wird nur das Perfekt immer bevorzugt.

„Nachdem zum Beispiel das Europäische Parlament das Abkommen **akzeptiert haben wird**, kann es vom Acta-Komitee dennoch modifiziert werden.“

Taz <<http://www.taz.de/1/netz/netzpolitik/artikel/1/ich-hoffe-auf-kaese-und-das-parlament/>> (12.11.2010).

6 Unterricht der deutschen Tempora in Lehrbüchern

„Generelles Lernziel von kommunikativ-funktionalem Fremdsprachen - unterricht ist Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit (kommunikative Kompetenz).“ (Neuner, Krüger, Grever 1981: 17) Diese Kompetenz umfasst die rezeptiven (Hörverstehen und Leseverstehen) und produktiven Sprechfertigkeiten (Sprechen und Schreiben). Um die kommunikative Kompetenz zu haben, braucht man vier Sprachmittel – Aussprache, Wortschatz, Grammatik und Orthographie.

Die zeitgemäßen Lehrbücher der deutschen Sprache müssen die Anforderungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erfüllen, der sechs Einteilungsstufen des sprachlichen Niveaus festlegt: A1, A2, B1, B2, C1, C2. (vgl. Hueber <http://www.hueber.cz/seite/pg_referencni_cz> (23.2.2011)).

Der Referenzrahmen betont Verstehen (Hören und Lesen), Sprechen und Schreiben als Grundfertigkeiten des modernen Unterrichts in den Schulen. Für das Sprachenlernen ist es auch wichtig, Fremdkultur und Lebensweise der anderen Leute kennenzulernen. Der Unterricht sollte auf einer kommunikativen Grundlage, tatsächlichen Situationen und einem entsprechenden Kontext aufgebaut werden.

Die deutschen Tempora werden in einer anderen Reihenfolge unterrichtet. Das Perfekt hat Vorrang vor dem Präteritum. Das Futur I rückt in den Hintergrund, weil es durch das Präsens häufig vertreten werden kann.

In diesem Teil meiner Diplomarbeit möchte ich also damit beschäftigen, wie und in welcher Reihenfolge die Grammatik in aktuellen und älteren Lehrwerken eingeführt und präsentiert wird und welche Aktivitäten und Übungen die Schüler machen sollen. Ich interessiere mich auch dafür, ob die Lehrwerke dem Referenzrahmen durch die Auffassung der Grammatik entsprechen.

6.1 Das Deutschmobil

Zuerst möchte ich den Unterricht der deutschen Tempora im dreiteiligen Lehrbuch **Das Deutschmobil** Deutsch als Fremdsprache für Kinder analysieren. Dieses Lehrbuch ist im Jahr 1992 im Staatlichen pädagogischen Verlag in Prag erschienen. Der dritte Teil ist aus dem Jahr 1994 aus dem Verlag Scientia, spol.

s r. o. Die Lehrbücher unterscheiden keine Stufen des sprachlichen Niveaus aufgrund des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens, weil sie vor der Gültigkeit des Referenzrahmens erschienen. Die Lehrbücher beachten also die frühere Einteilung in Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene.

Lehrbuch 1 – 10 Lektionen

Lektion 1: die Konjugation des Verbs *sein* im Präsens Indikativ in der 1. und 2. Person Singular

Lektion 2: die Konjugation des Verbs *sein* und Verben auf *-en, -rn, -ln* im Präsens Indikativ von der 1. bis die 3. Person Singular

Lektion 3: die 3. Person Plural der Verben

Lektion 5: die 1. bis die 3. Person Sg. und Pl. der Verben mit Vokalwechsel, trennbare Verben, *sein* und *haben* als Hilfsverben und die Modalverben *wollen, mögen* als Vollverben

Weitere Lektionen: die Konjugation der Modalverben *können, wollen, sollen, dürfen* und *müssen* im Präsens Indikativ

Lehrbuch 2 – 10 Lektionen

Lektion 1: die Konjugation des Verbs *wissen* im Präsens Indikativ

Lektion 2: die Konjugation der regelmäßigen und der gemischten Verben, *sein* und *haben*, Modalverben im Präteritum

Lektion 3: die Konjugation der unregelmäßigen Verben im Präteritum

Lektion 5: die Konjugation der Reflexivverben im Präsens

Lektion 7: das Perfekt der regelmäßigen und der gemischten Verben

Lektion 8: das Perfekt der unregelmäßigen Verben, das Perfekt mit *sein* und das Verb *mögen* im Präsens, Präteritum und Perfekt

Lehrbuch 3 - 8 Lektionen

Lektion 2: Präsens Passiv und Präteritum Passiv; Lektion 7: die Form des Futur I

Reihenfolge

Präsens – Präteritum (regelmäßige und gemischte Verben, *sein* und *haben*,

Modalverben, unregelmäßige Verben) – **Perfekt** (regelmäßige und gemischte Verben, unregelmäßige Verben, das Perfekt mit *sein*) - **Futur I**

Aktivitäten und Übungen

Im **Lehrbuch 1** sollen die Schüler das Präsens der Hilfsverben, der Vollverben und der Modalverben im Sg. und Pl. schrittweise erlernen. In der Lektion 5 lernen die Schüler beispielsweise die 2. Person Pl. kennen (Siehe Übungen A18, A19, S. 54!). Die Schüler drillen diese Form beim Spielen „Herr Fischer“. In der nächsten Übung finden sie die richtigen Antworten auf die Fragen, die die 2. Person Pl. enthalten. Dann lesen sie den Text als Dialog.

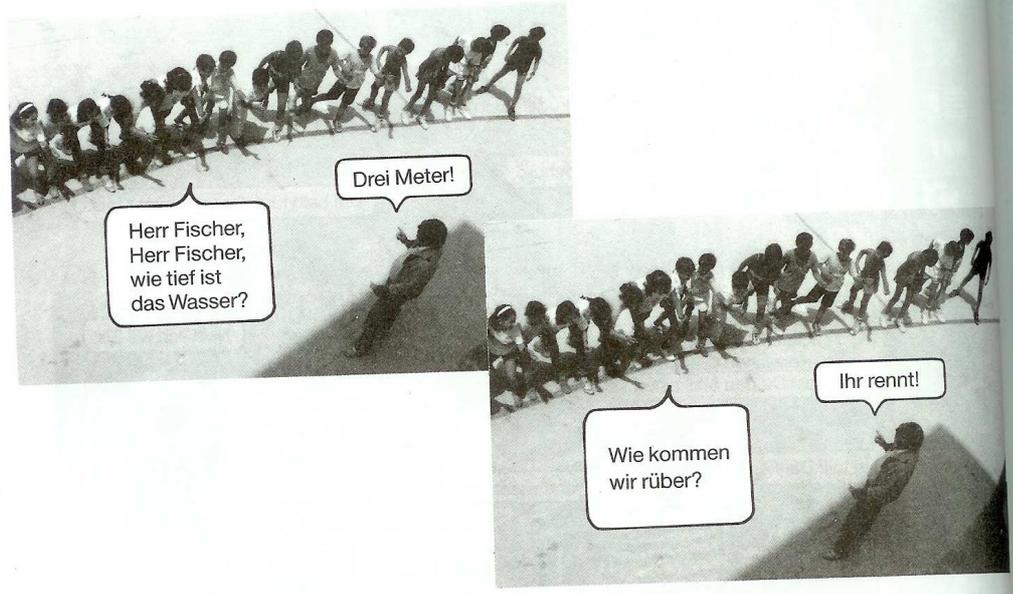
In beiden Übungen wird ein Muster schriftlich vorgegeben. Sie eignen sich für Gruppenarbeit oder Partnerarbeit in der Klasse. Die Kinder wiederholen die vorgegebenen Strukturen mechanisch und einfach. Diese Übung ist geeignet am Anfang des Unterrichts, wann die Kinder die Grammatik kennen lernen sollen. Auf der anderen Seite entwickeln die Übungen nicht die kommunikative Kompetenz, denn sie steuern sprachliche Äußerungen sehr stark und es fehlt der Kontext (vgl. Neuner, Krüger, Grever 1981).

Lehrbuch 2 konzentriert sich auf regelmäßige, unregelmäßige und gemischte Verben, *sein* und *haben* und Modalverben im Präteritum. Die Schüler lernen das Präteritum durch eine Tonaufnahme des Märchens „Tauschen Ein Bauern - märchen“ kennen. Dann sollen sie das Märchen mithilfe einer Satzschalttafel (Siehe Übung 2A2, S. 21!) erzählen. „In Tabellenform vorgegebene Teile werden vom Lerner ausgewählt und so kombiniert, dass abgeschlossene Äußerungen entstehen.“ (Neuner, Krüger, Grever 1981: 71)

Die Kinder erlernen die neue Grammatik mechanisch und müssen sich an die Strukturen halten. Die Übung ist ungeeignet, weil die Schüler sinnlose Sätze bilden können, die sie niemals im Leben verwenden. Die gebildeten Sätze entsprechen keinen tatsächlichen Situationen.

Das Präteritum der Verben wird hier auch im Text eines anderen Märchens präsentiert. Die Schüler hören eine Tonaufnahme des Märchens und dann sollen sie es mit anderen Figuren noch einmal erzählen. Falls die Schüler das Märchen

A18 Wir spielen „Herr Fischer“:



Ein Kind ist der Fischer. Der Fluß ist die Trennungslinie. Die Kinder versuchen in der Bewegungsart, die der Fischer vorschreibt, über den Fluß zu kommen, ohne daß der Fischer sie fängt. Wer gefangen wird, ist Fischer.

- Das sagt der Fischer auch:
- Ihr schwimmt.
 - Ihr klettert.
 - Ihr springt.
 - Ihr tanzt.
 - Ihr fliegt.
 - Ihr geht.

A19 Sucht zu Mutters Fragen die richtigen Antworten und tragt unten die passenden Buchstaben ein.



1. Wie findet ihr die Torte?
2. Habt ihr den Ball?
3. Wann spielt ihr "Herr Fischer"?
4. Wann seid ihr zurück?
5. Was macht ihr abends?
6. Tanzt ihr auch?
7. Wann räumt ihr auf?
8. Wann geht ihr weg?

- a) Na klar tanzen wir!
- b) Wir sehen fern.
- c) Die finden wir toll.
- d) Um halb neun gehen wir weg.
- e) Das spielen wir jetzt.
- f) Ja, den haben wir.
- g) Wir sind um sechs zurück.
- h) Das machen wir nicht. Das macht Oma.



Frage	1	2	3	4	5	6	7	8
Antwort								

Lest nun den Text als Dialog.

Quelle: Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1992):
 Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 1. Praha:
 Státní pedagogické nakladatelství.

2A1 Die Arbeit im Haus war doch nicht so leicht. Was machte der Bauer noch alles?
a) Erzähle.



Er backte Brot	und	kochte Mehl.
Er räumte die Küche auf	und	stellte die Butter auf das Feuer.
Er fütterte die Schweine	und	brachte Kuchen.
Er machte sauber	und	holte einen Eimer mit Bier.
Er kochte das Essen	und	backte die Suppe.
Er spielte mit dem Kind	und	legte das Kind ins Bett.
Er holte Bier	und	stolperte auf der Kellertreppe.
Er rannte in den Keller	und	suchte die Kuh.
Er pflückte Äpfel	und	kletterte auf den Schrank.
Er machte Licht	und	öffnete das Fenster.

b) Es gibt auch noch andere Möglichkeiten.

2A2 Wie war das im Märchen?
Erzähle.



Der Bauer
Die Bäuerin
Das Kind
Das Schwein
Die Kuh
Der Bauer und die Bäuerin

	war waren hatte hatten	auf einem Bauernhof. eine Kuh und Schweine. schwer. auf dem Feld. im Haus. die Tiere. das Essen. mit dem Kind. sauber. die Arbeit. allein im Haus. Butter. Milch. die Milch auf den Tisch. durstig. in den Keller. Bier. Lärm. in der Küche. die Kuh. ein Brett an das Dach. die Kuh auf das Dach. genug Gras. Lärm in der Küche. den Topf auf das Feuer. Lärm auf dem Dach. nach oben. mit den Beinen im Dach. die Tür. laut. den Mann. glücklich. nie wieder.
quietsch- wohn- hol- koch- mach- leg- wein- steck- schau- stell- hör- fütter- lach- spiel- leb- tausch-	te ten	
arbeite- öffne-		
rann- brach-		

achte laut
arbeit im Hau
wortete der
un glücklich,

Quelle: Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1992):
Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 2. Praha:
Státní pedagogické nakladatelství.

selbst erzählen sollen, müssen sie die Grammatik schon können. Diese Übung ist sehr schwierig, weil sie vermutet, dass die Kinder das Präteritum aller Verben in der Lektion 2 schon beherrschen. Die Übung übt nicht das Präteritum, sondern eher den neuen Wortschatz.

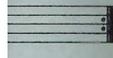
Die Schüler machen sich mit dem Perfekt durch eine Tonaufnahme von „*Ritter Klipps Tagesplan*“ bekannt. Dann sollen sie die Geschichte nach dem Tagesplan von Ritter Klipp weiter erzählen (Siehe Übung 7A2, S. 83!). Hier drillen die Kinder die neue Grammatik ohne das zu verstehen, was sie eigentlich sagen. Es ist eine sinnlose Übung, in der die Kinder vorgeschriebene Sätze im Buch nur laut lesen. Sie benutzen den Wortschatz, den sie im üblichen Leben und Situationen bestimmt nicht anwenden.

In der Übung 8A3 auf Seite 97 beschreiben die Schüler eine Zeichnung so, dass sie sagen, wo welche Sachen im Haus stehen. Es ist wieder eine Drillübung, weil die Kinder die vorgeschriebenen Sätze nur wiederholen. Die Übung konzentriert sich eher auf den Wortschatz. Als Grundlage der Mitteilungsfähigkeit tritt Übung 8A4 auf S. 97 auf, deren Charakter stark gesteuert ist. Die Kinder sollen ein Interview untereinander spielen. Sie können Notizen im Buch dabei benutzen. Es ist eine Variation des Dialogs, die zur Einübung der Grammatik dient. Die Schüler müssen die Strukturen schon beherrschen, um die Antworten mit dem Perfekt bilden zu können. Im Dialog stellen die Kinder andere Leute im bestimmten Kontext dar. Die Fragen und Antworten machen sich nützlich und im Leben verwendbar.

Das im **Lehrbuch 3** eingeführte Futur I wird nur durch eine Übung dargestellt, wo die Schüler Sätze im Präsens ins Futur mechanisch umbilden. Die Kinder drillen nur die Form des Futur I.



ter, Herr
kam, stets



h,



ung aus



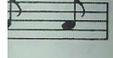
die



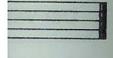
da



per,



p- per,



zum Kampfe
erlich
d um sich,

nze
ach.
eise,

ext.

nt verstehen,

Als Ritter Klipp nun vom Kampf nach Hause kam, hatte er ein Loch im Kopf und vergaß immer alles. Er mußte alles aufschreiben und machte jeden Abend einen Plan:

Das muß ich morgen machen:

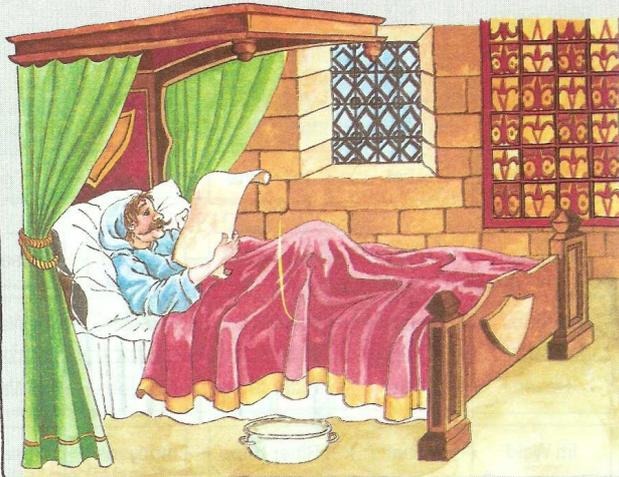
- 1 die Augen aufmachen
- 2 „Guten Morgen“ sagen
- 3 die Rüstung anlegen
- 4 frühstücken
- 5 mit der Lanze trainieren
- 6 das Pferd holen
- 7 Ritter Kunibert besuchen
- 8 mit Kunibert Hasen jagen
- 9 Kuniberts Wein probieren
- 10 „Auf Wiedersehen“ sagen
- 11 auf dem Rückweg aufpassen
- 12 im Schlafzimmer nicht klappern

Am nächsten Morgen wachte Ritter Klipp auf. Dann machte er die Augen auf und schaute auf seinen Plan. Da stand: „Ich habe die Augen schon aufgemacht“, sagte er und strich die Nummer 1 durch.

Dann sagte er: „Guten Morgen, Mathilde!“ und schaute auf seinen Plan. Da stand: „Ich habe schon ‚Guten Morgen‘ gesagt“, sagte er und strich die Nummer 2 durch.

Dann legte er die Rüstung an und schaute auf seinen Plan. Da stand: „Ich habe die Rüstung schon angelegt“, sagte er und strich die Nummer 3 durch.

Ritter Klipps Tagesplan



1. die Augen aufmachen

1.

2. „Guten Morgen“ sagen

2.

3. die Rüstung anlegen

3.

12 Erzähle die Geschichte nach dem Tagesplan von Ritter Klipp weiter.

Dann ... und ...

Da stand: ...

„Ich habe schon gefrühstückt“, ... und ...

Ich habe mit der Lanze trainiert

Ich habe das Pferd geholt

Ich habe Ritter Kunibert besucht

Ich habe mit Kunibert Hasen gejagt

9. habe Kuniberts Wein probiert

10. habe Ritter Kunibert „Auf Wiedersehen“ gesagt

11. habe auf dem Rückweg aufgepaßt

12. habe im Schlafzimmer nicht geklappert

Da wachte Mathilde auf und schimpfte: „Mußt du denn auch noch im Bett Krach machen?“

Ritter Kunibert schaute noch einmal auf seinen Plan und sagte:

„Aber ich habe doch im Schlafzimmer nicht geklappert!“

„Du hast doch deine Rüstung nicht abgelegt!“

Ritter Klipp schaute auf seinen Plan: „Das steht aber nicht hier!“

Quelle: Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1992):
Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 2. Praha:
Státní pedagogické nakladatelství.

8A3 Wohin haben sie die Sachen gestellt/gelegt/gehängt?
Schau in die Zeichnung auf S. 96, erzähle und schreib in dein Heft.

<p>Schreibtisch Kleiderschrank Wohnzimmerschrank Küchenschrank Bücherregal Bett Spielzeugregal Eßtisch Stühle Sofa Sessel Lampe Garderobe Fernseher Herd Spülmaschine Waschmaschine Kühlschrank Teppich Küchentisch Küchenstühle Spiegel Wohnzimmertisch Kinderbett Kommode</p>	<p>haben die das die</p>	<p>in den in die ins</p>	<p>Wohnzimmer Schlafzimmer Kinderzimmer Eßzimmer Küche Bad Flur</p>	<p>gestellt. gehängt. gelegt</p>
---	--------------------------------------	----------------------------------	---	--

8A4 Spielt Interview und fragt euch untereinander. Die Notizen helfen euch dabei.

- Herr und Frau Schilling,
1. wo haben Sie sich kennengelernt?
 2. wann haben Sie geheiratet?
 3. wo haben Sie zuerst gewohnt?
 4. was für eine Wohnung haben Sie zuerst gehabt?
 5. haben Sie damals genug Geld gehabt?
 6. haben Sie gleich alle Möbel gekauft?
 7. haben Sie auch Kinder bekommen?
 8. was für eine Wohnung haben Sie dann gemietet?
 9. sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden?

1. Wir haben uns in den Ferien kennengelernt. ...

A. Herr und Frau Schilling

1. in den Ferien
2. zwei Jahre später
3. auf dem Campingplatz
4. der Wohnwagen
5. wenig verdienen
6. keine Möbel brauchen
7. Zwillinge
8. die Dreizimmerwohnung im Zentrum
9. schön und modern

B. Herr und Frau Claasen

1. bei Freunden
2. sechs Monate später
3. in einem Vorort
4. der Bungalow
5. gut verdienen
6. die Eltern: die Möbel schenken
7. zwei Söhne
8. das Fachwerkhaus in einer Kleinstadt
9. romantisch und gemütlich

C. Herr und Frau Blume

1. im Blumengeschäft
2. ein Jahr später
3. in einer Großstadt
4. die Zweizimmerwohnung
5. gut verdienen
6. nicht viel Platz haben
7. vier Kinder
8. das Bauernhaus in einem Dorf kaufen
9. altmodisch, aber bequem

Quelle: Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1992):
Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 2. Praha:
Státní pedagogické nakladatelství.

Stellung und Bewertung

Im Lehrbuch **Das Deutschmobil** kommen Übungen mit einem vorgegebenen Muster und Satzschalttafeln zur Geltung. Bei der Verwendung dieser Formen „des stark vorstrukturierenden Übens sprachlicher Äußerungen“ (Neuner, Krüger, Grever 1981: 71) drillen die Schüler die neue Grammatik. Die Inhalte der Tafeln sind jedoch nicht mit dem Kontext verbunden und es fehlt der relevante kommunikative Rahmen. Wenn fast nur diese Übungen vorkommen, ist es offensichtlich, „dass das Ziel des Unterrichts das Einschleifen der neu eingeführten Satzbaumuster bzw. Einüben des neuen Wortschatzes ist.“ (Neuner, Krüger, Grever 1981: 142) Diese Tatsache befindet sich im Widerspruch zu dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Die Schüler können die Grammatik in verschiedenen Situationen nicht benutzen, weil sie die Verwendungsmöglichkeiten und die Bedeutung der Strukturen nicht verstehen.

Die Themen und Situationen in den Lehrwerktexten dienen nur zur Einführung der Grammatik oder des Wortschatzes, weil sie keine kommunikativen Fertigkeiten unterstützen.

Die Schüler müssen die Tempora in typischen Kontexten kennen lernen und benutzen. Die künstlichen Lehrbuchsätze und Drillübungen sind darum unpassend. Die Übungen in den Lehrbüchern sollten zuerst Verstehensleistungen entwickeln und überprüfen (z. B. Richtig oder falsch?, Multiple-Choice-Aufgaben), dann sollten Übungen mit reproduktivem Charakter zur sprachlichen Form (z. B. Übungen mit einem vorgegebenen Muster und Satzschalttafeln) folgen, danach Übungen mit reproduktiv-produktivem Charakter (z. B. Offener Dialog, Texterstellung nach Muster) und der ganze Unterrichtsprozess sollte durch freie Äußerung abgeschlossen werden (vgl. Neuner, Krüger, Grever 1981).

Ein weiteres Problem liegt in der Reihenfolge der Vergangenheitstempora. Die Schüler lernen zuerst das Präteritum und dann das Perfekt, was dem modernen Fremdsprachenunterricht widerspricht. Es kann auch bestimmte Sprachkonsequenzen für die Schüler haben, weil sie das Präteritum als einzige Vergangenheitsform empfinden, „und wenn sie später das Perfekt kennen lernen, werden sie es nicht benutzen, weil ihnen die Satzklammer zu kompliziert erscheint. Und da den meisten Schülern der Unterschied zwischen Perfekt und Präteritum nicht klar

ist, oder sogar falsch beigebracht wird (z.B. zusammenhängendes Erzählen im Präteritum), benutzen sie hauptsächlich das Präteritum.“ (Komárek 2007: 5)

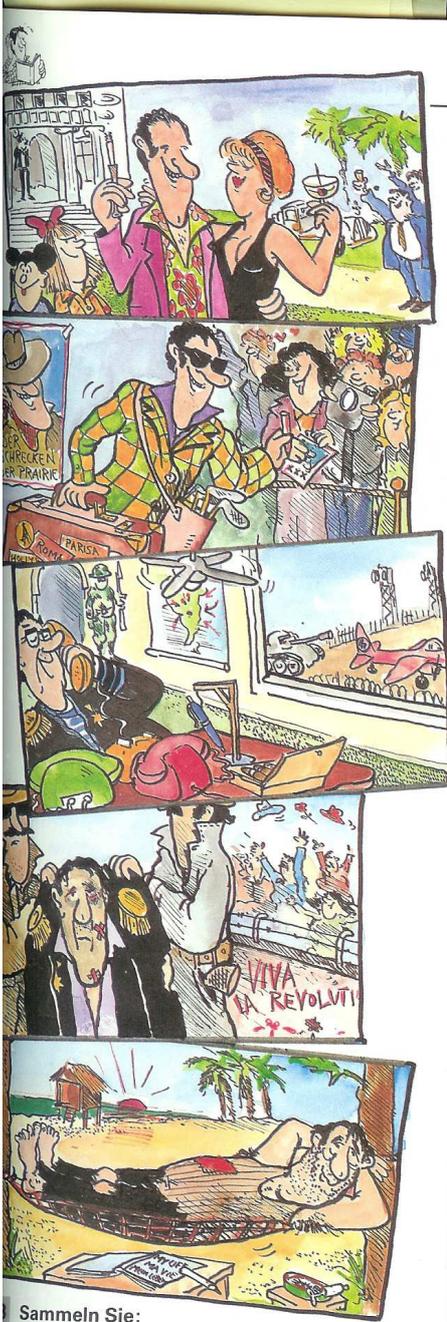
Nach Komárek (2007) ist das Perfekt ein wichtiges Tempus für die Kommunikation, darum sollte es im Unterricht bevorzugt werden. Die Schüler sollten es als erstes der deutschen Vergangenheitstempora erlernen aber nicht bei allen Verben auf einmal. „Es reicht, wenn sie auf dem Niveau A1 kurz zu ihrer Person berichten können, was sie *studiert haben*, wo sie *gearbeitet* und *gewohnt haben* und vielleicht auch, wann sie *geheiratet haben*. Erst auf dem Niveau A2 müssen sie auch von ihrem Wochenende oder vom Urlaub berichten können.“ (Komárek 2007: 5)

Komárek (2007) nennt weiter, dass das Präteritum der Hilfs- und Modalverben erst dann an die Reihe kommen sollte und die Kinder das Präteritum der anderen Verben als letztes beim Lesen von Erzählungen kennen lernen sollten.

Gegen diese Ansicht kann man polemisieren. Im Widerspruch zu Komáréks Behauptung befindet sich nämlich die Tatsache, dass man die Hilfs- und Modalverben in der tagtäglichen Kommunikation verwendet, sowohl für die Äußerung der Gegenwart als auch der Vergangenheit. Die Schüler sollten also ihre Formen und ihren Gebrauch so bald wie möglich kennen. Zuerst sollten die Vergangenheitsformen *hatte* und *war* unterrichtet werden, weil sie beim Sprechen am häufigsten sind. Dann sollte das Präteritum der Modalverben folgen und erst danach sollten die Schüler das Perfekt erlernen.

Im Lehrbuch **Deutsch aktiv Neu** Ein Lehrwerk für Erwachsene Lehrbuch 1A erschienen 1986 im Verlag Langenscheidt befindet sich diese Reihenfolge. In der Übung 14 auf S. 55 sollen die Lerner den Text „Einer Lebensgeschichte“ hören, damit sie die Form und den Gebrauch des Präteritums von *sein* und *haben* kennen lernen. Das Präteritum der Verben wird mit ihrem Präsens verglichen. Die Lerner beschreiben Bilder und dabei drillen sie das Präteritum von *sein* und *haben* im Vergleich zu dem Präsens.

Die Lerner lernen das Perfekt durch ein Gespräch kennen, dann beschreiben sie Bilder und beantworten sie die Frage „Was hat jemand wirklich gemacht?“.



Früher hatte ich keine Zeit

4A

Eine Lebensgeschichte

6

Früher hatte ich keine Zeit.
 Ich hatte Geld, ein Auto, ein Haus.
 Ich war verheiratet und hatte Kinder.
 Und ich hatte Freunde, viele Freunde.
 Aber ich hatte keine Zeit.
 Nie hatte ich Zeit.

Ich war Schauspieler.
 Ich hatte Erfolg.
 Ich war berühmt.
 Ich hatte viele Termine – in Rom und Paris, in London und Hollywood.

Dann war ich Politiker.
 Da hatte ich Macht.
 Ich hatte ein Flugzeug und viele Telefone.

Aber dann hatte ich Pech!

Jetzt habe ich keine Freunde mehr.
 Mein Haus ist weg, mein Geld ist weg, meine Frau ist weg – alles ist weg!
 Jetzt habe ich nichts mehr – ich bin allein und ich habe viel Zeit

Jetzt habe ich	Zeit.	Früher hatte ich keine Zeit.
	kein Geld, nichts.	Aber ich hatte Geld, ein Auto, ein Haus,
	Ich bin allein.	Ich war verheiratet. Ich war Schauspieler. Ich war berühmt.

Sammeln Sie:
 Was war der Mann?
 Was hatte er?

Ü14 Hören Sie den Text zweimal und lesen Sie ihn mit: Was ist jetzt anders?

fünfundfünfzig 55

Quelle: Neuner, G. – Scherling, T. – Schmidt, R. – Wilms, H. (1986): Deutsch aktiv Neu Ein Lehrwerk für Erwachsene. Lehrbuch 1A. Berlin und München: Langenscheidt.

6.2 Wir

Ferner analysiere ich den Unterricht der deutschen Tempora im dreiteiligen Lehrbuch **Wir**, das dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen entspricht. Der erste Teil **Wir 1** entspricht dem sprachlichen Niveau A1, der zweite Teil **Wir 2** dem sprachlichen Niveau A2 und der letzte Teil **Wir 3** dem sprachlichen Niveau B1. Die Lehrbücher erschienen im Klett Verlag in Prag - Wir 1 in 2009, Wir 2 in 2005 und Wir 3 in 2007.

Wir 1 – 3 Module, 4 Lektionen in jedem Modul

Modul 1 Lektion 1: die 1. und 2. Person Singular der Verben *heißen* und *sein* im Präsens Indikativ

Lektion 2: die Verben *heißen* und *sein* in der 3. Person Sg. und Pl. im Präsens

Lektion 3: das Präsens des Verbs *haben* in der 1. und 2. Person Sg.

Lektion 4: das Präsens der Verben *sein*, *wohnen* und *heißen*

Modul 2 Lektion 2: die Formen *möchte*

Lektion 3: das Präsens der Verben *mögen* und *haben*

Lektion 4: das Präsens des Verbs *sprechen*

Modul 3: das Präsens der Verben *essen*, *nehmen*, *brauchen*, *finden*, *sehen*, *fahren* und der trennbaren Verben

Wir 2 – Modul 4 bis 6, 3 Lektionen in jedem Modul

Modul 4 Lektion 1: das Präsens der Modalverben *können*, *müssen*, *wollen* und des Verbs *gehören*

Lektion 3: das Präsens der Verben *werden* und *sollen*

Modul 5: das Modalverb *dürfen*, das Perfekt der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben mit *haben* oder *sein*

Modul 6: das Präsens des Verbs *wissen* und der Positionsverben

Wir 3 – Modul 7 bis 10, 3 Lektionen in jedem Modul

Modul 7: die Form des Futur I

Modul 8: das Perfekt der unregelmäßigen Verben, das Präteritum von *sein* und

haben und der Modalverben, das Präteritum der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben

Modul 10: Präsens Passiv, Präteritum Passiv und Perfekt Passiv

Reihenfolge

Präsens - Perfekt (regelmäßige und unregelmäßige Verben mit *haben* oder *sein*) - **Futur I - Perfekt** (unregelmäßige Verben) - **Präteritum** (von *sein* und *haben* und der Modalverben, regelmäßige und unregelmäßige Verben)

Aktivitäten und Übungen

Wir 1 stellt das Präsens einiger Verben schrittweise dar. Man benutzt diese Verben in der alltäglichen Kommunikation am häufigsten, darum ist es wichtig für die Schüler, ihre Bedeutung und ihren Gebrauch gut zu kennen. Z. B. im Modul 3 Lektion 1 sollen die Schüler das Verb *essen* erlernen. Es ist mit einer kommunikativen Situation verbunden, wann die Kinder zuerst ein Gespräch auf einer Tonaufnahme hören und dann ergänzen sie das Gespräch im Buch. Bei dieser Aktivität sollen die Kinder das Verb *essen* kennen lernen und sie sollen sich es mit einem konkreten Zusammenhang im Unterbewusstsein verbinden. Der Kontext wird durch eine Hausumgebung ausgedrückt, wo eine Mutter die Kinder fragt, was sie in der Pause essen möchten.

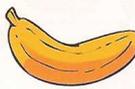
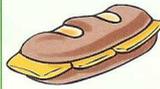
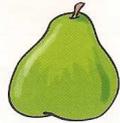
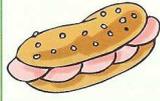
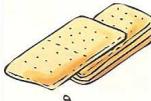
Übung 3 auf S. 87 konzentriert sich auf das Drillen des Verbs. Die Kinder sollen das Verb in einem Satz zuerst hören und dann sollen sie den Satz wiederholen. Die Schüler lernen hier auch den neuen Wortschatz, der mit dem Verb verbunden ist. Ob die Kinder das Verb verstehen, das sollen sie in der Übung 4 auf S. 87 vorführen. Diese kommunikative Reihenübung wird auf Fragen und Antworten aufgebaut. Die Kinder fragen untereinander und ermitteln die notwendigen Informationen. Dabei üben sie die Formen des Verbs *essen*.

Der Unterrichtsprozess geht von rezeptiven zu produktiven Sprechfertigkeiten systematisch vor. Die Kinder hören das Verb zuerst, dann drillen sie seine Formen und zum Schluss verwenden sie es in sinnvollen Sätzen.



3 Hör zu und sprich nach. / Poslouchej a opakuj.

Ich esse... Ich trinke...

einen	eine	ein	—
 Kuchen	 Banane	 Käsebrötchen	 Chips
 Schokoriegel	 Birne	 Wurstbrötchen	 Knäckebrot
 Joghurt	 Cola	 Mineralwasser	
 Apfel	 Tafel Schokolade	 Stück Torte	
 Saft	 Limonade		



4 Reihenübung: Fragt und antwortet.

Řetěz otázek: ptejte se a odpovídejte.

Was isst du in der Pause? → Ich esse **einen Kuchen**.

Und du? Was isst du in der Pause?

→ Ich esse **ein Käsebrötchen**. Und du? Was trinkst du

in der Pause? → Ich trinke ...

GRAMMATIK

ich esse
du isst
er, sie, es isst

Quelle: Motta, G. (2009): Wir 1 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.

Tina hat sich wehgetan

Tja, ich bin vom Fahrrad gestürzt...



Mensch, Tina, was hast du gemacht?



1 Schau die Bilder an. Was ist passiert?



2 Was erzählt Tina? Hör zu.

3 Welches Bild passt zu welchem Text?

1. Ich bin gestern von der Schule zurückgekommen. Das Wetter war so schön und ich wollte eine Radtour machen.
2. Ich habe mein Fahrrad aus dem Keller geholt, ich bin aufgestiegen und losgefahren.
3. Plötzlich ist ein Fußgänger mitten auf dem Radweg stehen geblieben. Ich habe ihn zu spät gesehen und konnte nicht mehr bremsen.
4. Tja ... wir sind also zusammengestoßen. Ich bin gestürzt und habe mir so am rechten Arm wehgetan. So ein Pech! Und dem anderen ist nichts passiert ...



Quelle: Motta, G. (2005): Wir 2 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.

In **Wir 2** findet man das Perfekt der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben mit *haben* oder *sein*. Das Perfekt wird in einem Hörtext präsentiert. Die Schüler sollen dem Text Bilder zuordnen (Siehe Übung 3, S. 70!), damit eine Bildergeschichte entsteht. „Der Lernende ordnet die Bilder so, dass sie dem Ablauf der Geschichte entsprechen.“ (Neuner, Krüger, Grever 1981: 64) Der Kontext, der zum Hörtext gehört, erleichtert den Verstehensprozess. Im Text tritt eine ganz bestimmte Kommunikationssituation mit ganz typischen Gestalten auf. An diese Textsorte können die Grammatikstrukturen besonders gut geübt werden.

Dann drillen die Schüler das Perfekt in der Übung 4 auf S. 71, wo sie Sätze zusammensetzen, und in der Übung 7 auf S. 71, wo sie das Perfekt von Verben mechanisch bilden sollen. In der Übung 6 auf S. 71 sollen die Kinder zeigen, ob sie den Gebrauch der Grammatik verstehen, wenn sie untereinander in der Klasse diskutieren sollen und selbst Fragen beantworten.

In **Wir 3** findet man die Form des Futur I und das Präteritum von *sein* und *haben*, der Modalverben, der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben. Die Schüler lernen das Futur durch eine Kommunikationssituation in einem Hörtext kennen. Sie drillen die Form so, dass jedes Kind einen Satz mit dem Futur auf einen Zettel schreibt. Dann hängen die Kinder die Zettel an die Tafel, damit sie die Sätze vergleichen können. Die kommunikativen Übungen 8, 9, 10 auf Seite 18 bringen den Schülern eine Möglichkeit, das Futur in gewöhnlichen Fragen zu verwenden. Die Schüler fragen in der Klasse untereinander und dabei üben sie die Grammatik.

Das Präteritum der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben wird durch einen Lesetext dargestellt. Im Märchen *Rotkäppchen* sollen die Schüler die entsprechenden Formen im Präteritum selbst suchen und eine Tabelle ins Heft schreiben (Siehe Übung 6, S. 60!). Die Schüler müssen also selbst das Präteritum kennen lernen und damit arbeiten. Sie sollen darauf kommen, dass regelmäßige und unregelmäßige Verben existieren und dass die Präteritumformen der unregelmäßigen Verben in eine Tabelle aufgeteilt werden können, was ihr Lernen erleichtert (Siehe Übungen 7, 8, S. 60!). Die Kinder sollen dann das Märchen frei erzählen, um das Verständnis des Präteritums zu zeigen.

4 Was ist passiert? Ordne zu.

1. Tina **ist** von der Schule ...
2. Sie **hat** das Fahrrad aus dem Keller ...
3. Sie **ist** auf das Fahrrad ...
4. Dann **ist** sie mit dem Fahrrad ...
5. Sie **hat** einen Fußgänger nicht ...
6. Sie **ist** mit dem Fußgänger ...
7. Sie **ist** ...
8. Sie **hat** sich am rechten Arm ...
9. Dem Fußgänger **ist** aber nichts ...

1	2	...
...

- a. ... gestürzt.
- b. ... zusammengestoßen.
- c. ... zurückgekommen.
- d. ... gesehen.
- e. ... geholt.
- f. ... losgefahren.
- g. ... passiert.
- h. ... aufgestiegen.
- i. ... wehgetan.

5 Erzähl, was passiert ist.

Gestern ist Tina ...

Dann ...

Plötzlich ...

GRAMMATIK

Tina **ist** von der Schule **zurückgekommen**.
 Gestern **ist** Tina von der Schule **zurückgekommen**.

6 Und wie ist es weitergegangen? Diskutiert in der Klasse.

- Hat der Fußgänger Tina geholfen?
- Ist Tina von selbst aufgestanden?
- Wie ist Tina nach Hause gekommen?
 Zu Fuß? Mit dem Bus? Mit dem Taxi?
- Ist Tina zum Arzt gegangen?



7 Perfekt: Was gehört zusammen?

- | | |
|--------------|------------------------|
| machen | ist ... zurückgekommen |
| sehen | hat ... geholt |
| wehtun | ist ... gegangen |
| helfen | hat ... geholfen |
| bleiben | hat ... gemacht |
| gehen | hat ... wehgetan |
| fahren | ist ... passiert |
| stürzen | ist ... gestürzt |
| holen | ist ... aufgestiegen |
| passieren | ist ... gefahren |
| aufsteigen | ist ... geblieben |
| zurückkommen | hat ... gesehen |

GRAMMATIK

Infinitiv	Perfekt
machen	hat gemacht
holen	hat geholt
fahren	ist gefahren
bleiben	ist geblieben
zurückkommen	ist zurückgekommen
passieren	ist passiert

▶ **AB S. 50-52: Ü. 1, 2, 3, 4**

Quelle: Motta, G. (2005): Wir 2 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.

8 Was wirst du nach der Schule machen?

Was wirst du nach der Mittelschule machen? → Ich werde das Gymnasium besuchen. Und du? Was wirst du nach der Mittelschule machen? → Ich werde ...

GRAMMATIK

Futur werden + Infinitiv



das Gymnasium



die Handelsschule



die Berufsschule



die technische Schule



die Musikhochschule



die Kunstakademie

9 Was wird im Jahr 2020 passieren? Bilde Sätze.



Im Jahr 2020	werde wird werden	mein Bruder ich meine Eltern Stefan Tina die Weigels	als Tennislehrerin arbeiten. reich sein. als ... arbeiten. in Berlin wohnen. perfekt Englisch sprechen. allein leben. verheiratet sein. zwei Kinder haben. auf einer Trauminsel leben.
--------------	-------------------------	---	--

10 Reihenübung: Fragt und antwortet.

Was wird Tina im Jahr 2020 machen? → Sie wird als Tennislehrerin arbeiten. Was wirst du im Jahr 2020 machen? → Ich werde ...

► AB S. 11-13: Ü. 1, 2, 3, 4, 5, 6

1. Wird
2. Wird
3. Wird
4. Wird
5. Wird
6. Wird
7. Wird
8. Wird
9. Wird
10. Wird

12 Und wer pessimisti

Mil pessimisti nur

Quelle: Motta, G. (2007): Wir 3 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.

5 Rotkäppchen. Das ganze Märchen zusammenstellen.

Klebe zwei DIN A4-Seiten in der Mitte zusammen. Kopiere die Textteile und die Bilder von Seite 58 / 59. Schneide die Teile und die Bilder aus. Klebe die Textteile in der richtigen Reihenfolge auf die linke, die Bilder in der richtigen Reihenfolge auf die rechte Seite. Jetzt kannst du das Märchen als Ganzes lesen und vorlesen.

6 Märchen und Präteritum. Such im Text vom Rotkäppchen die entsprechenden Formen im Präteritum. Schreib die Tabelle in dein Heft.

Infinitiv	Prät.	Infinitiv	Prät.	Infinitiv	Prät.
sagen (C)	...	heißen (C)	hieß	anfangen (E)	...
wohnen (C)	...	tragen (C)	trug	eintreten (B)	...
fragen (A)	...	treffen (A)	...	sehen (B)	...
antworten (A)	...	sprechen (A)	...	nehmen (B)	...
klopfen (D)	...	gehen (D)	...	aufschneiden (B)	...
aufmachen (D)	...	fressen (D)	...	essen (B)	...
legen (D)	...	kommen (E)	...	trinken (B)	...
hören (B)	...	springen (B)	...	anziehen (D)	...
		einschlafen (E)	...		

7 Regelmäßige und unregelmäßige Verben.

Schau dir die Verben in deiner Tabelle von Übung 6 an. Was fällt dir auf? Diskutiert in der Klasse.

8 Unregelmäßige Verben.

Schreib die Präteritumformen aus Übung 6 in eine Tabelle in deinem Heft.

a traf ...	o ...	i ging ...	ie ...	u ...
------------------	----------	------------------	-----------	----------

GRAMMATIK

Präteritum	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben
	wohnen	tragen
ich	wohnte	trug
du	wohntest	trugst
er, sie, es	wohnte	trug
wir	wohnten	trugen
ihr	wohntet	trugt
sie	wohnten	trugen
Sie	wohnten	trugen

AB S. 48-49: Ü. 1, 2, 3, 4

Quelle: Motta, G. (2007): Wir 3 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.

Stellung und Bewertung

Durch ihre Auffassung entsprechen **Wir 1**, **Wir 2** und **Wir 3** der kommunikativ-pragmatisch orientierten Methode, die den kommunikativen Fremdsprachenunterricht durchsetzt (vgl. Neuner, Krüger, Grever 1981). Die Schüler werden nicht dazu gezwungen, die Grammatik auswendig und mechanisch erlernen, sondern sie lernen die Tempora in bestimmten sinnvollen Kommunikationssituationen (z. B. in Alltagsgesprächen) durch geeignete Themen kennen.

Man bevorzugt die gesprochene Sprache vor der geschriebenen Sprache. Partner- und Gruppenarbeit spielen eine wichtige Rolle im Unterricht. Die Kinder lernen auch mit Lesetexten umgehen. Das Üben der Grammatik ist immer mit dem Kontext verbunden.

In den Lehrbüchern **Wir** wird die neue Lernprogression verwendet, das heißt, dass die Schüler das Perfekt zuerst lernen und dann das Präteritum. Das Präteritum wird sogar erst nach dem Futur I genannt.

Der Nachteil der Reihenfolge besteht darin, dass die Schüler das Präteritum von *sein* und *haben* und der Modalverben zu spät kennen lernen. Dies kann ihnen ihre Kommunikation im Deutschen erschweren, weil diese Vergangenheitsformen recht oft gebraucht werden.

Man erwähnt in **Wir** nicht, dass die Zukunft auch durch das Präsens ausgedrückt werden kann, obwohl diese Möglichkeit für die Schüler sicher einfacher wäre. Die Autoren sollten also zuerst nennen, dass man das Präsens für die Äußerung der Gegenwart mit einem Zukunftsaspekt benutzen kann und erst dann sollten sie das Futur I präsentieren.

6.3 Planet

Die dritte Analyse betrifft das dreiteilige Lehrbuch **Planet** Deutsch für Jugendliche erschienen 2004, 2005 und 2007 im Hueber Verlag in Ismaning in Deutschland. Die Bücher stehen im Einklang mit dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. **Kursbuch 1** entspricht dem sprachlichen Niveau A1, **Kursbuch 2** dem sprachlichen Niveau A2 und der letzte Teil **Kursbuch 3** dem

sprachlichen Niveau B1.

Kursbuch 1 – 16 Lektionen

Lektion 2: die 1. und 2. Person der Verben einschließlich *sein* und *möcht-* im Singular

Lektion 3: das Verb *sein* im Singular und Plural und die Konjugation der Verben im Singular

Lektionen 5 und 6: die Formen des Verbs *haben* und der Verben im Plural

Lektion 8: die Konjugation des Modalverbs *dürfen* und der Verben mit Vokalwechsel

die weiteren Lektionen: die Modalverben *können*, *müssen* und trennbare Verben

Lektion 14: das Perfekt der Verben mit *haben*

Lektion 16: das Perfekt der Verben mit *haben* und *sein*, das Präteritum von *sein*

Kursbuch 2 – Lektionen 17 bis 32

Lektion 18: das Präteritum von *haben*

Lektion 25: das Modalverb *wollen*

Lektion 26: reflexive Verben, das Modalverb *sollen*

Lektion 30: das Präteritum der Modalverben

Kursbuch 3 – Lektionen 33 bis 52

Lektion 33: die Konjugation des Verbs *werden*

Lektion 34: das Präsens mit einem Zukunftsaspekt, das Futur I zum Ausdruck von Vermutung und Hoffnung

Lektion 35: das Präteritum der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben und der Modalverben

Lektion 36: das Futur I im zeitlichen Gebrauch

Lektion 38: die Form des Plusquamperfekts

Reihenfolge

Präsens - Perfekt (Verben mit *haben*, Verben mit *haben* und *sein*) -

Präteritum (von *sein*) - **Präteritum** (von *haben*) - **Präteritum** (der Modal -

verben) – **Präsens** (Zukunftsaspekt) - **Futur I** (Ausdruck von Vermutung) - **Präteritum** (regelmäßige und unregelmäßige Verben und die Modalverben) – **Futur I** (der zeitliche Gebrauch) - **Plusquamperfekt**

Aktivitäten und Übungen

Zuerst lernen die Schüler die Formen des Präsens schrittweise im **Kursbuch 1** kennen. Z. B. die Formen des Verbs *haben* werden in einem Hörtext zum ersten Mal genannt. Die Kinder sollen die Textblasen den Bildern zuordnen. Das Verb wird hier im Kontext der Schule und ihre Unterrichtsfächer verwendet. Dann drillen die Schüler das Verb so, dass sie die Unterrichtsfächer auf Karten und einen Stundenplan schreiben sollen und die Informationen miteinander wechseln. Der Schüler spricht mit seinem Partner und dabei benutzt er die richtige Form des Verbs *haben*.

In der Übung 7 auf S. 37 spielen die Kinder ein Partner-Suchspiel *Was hast du?*. Es ist eine Gruppenarbeit, wo die Kinder immer zwei gleiche Zettel schreiben. Man sammelt die Zettel ein und verteilt sie anders. Die Kinder gehen durch die Klasse und suchen den Partner. Bei dieser kommunikativen Übung müssen die Schüler die Grammatik schon beherrschen, damit sie die notwendigen Informationen feststellen können.

Das Perfekt der Verben mit *haben* wird im Hörtext 6 auf S. 99 dargestellt, wo die Schüler den Dialog ergänzen sollen. Der Text ist mit Haustätigkeiten verbunden. Die Schüler drillen das Perfekt der Verben mit *haben* oder *sein* beim Spielen des „schwarzen Peters“ und der „Satzkette“. Bei der Satzkettenübung üben die Kinder nicht nur die Grammatik, sondern auch das Gedächtnis.

Das Präteritum der Modalverben beginnt durch die Übung 6 auf S. 97 im **Kursbuch 2**. Die Schüler hören einen Text und dann beantworten sie die Fragen. Diese Multiple-Choice-Aufgabe bietet eine Reihe von Aussagen an, aus denen die Schüler die entsprechende Antwort auswählen müssen. „Multiple-Choice-Aufgaben sind wegen ihrer „Objektivität“ bei der Überprüfung des Textverständnisses sehr beliebt.“ (Neuner, Krüger, Grever 1981: 67)

6 Viele Fragen

Schau auf den Stundenplan, hör zu und antworte.

- 1 Was hat die Klasse am ...?
- 2 Was für ein Tag ist das?
- 3 Wann hat die Klasse das?

ich	habe
du	hast
er/sie	hat



7 Partner-Suchspiel: Was hast du?



Immer zwei gleiche Zettel schreiben.

Zettel einsammeln und anders verteilen.

Durch die Klasse gehen und Partner suchen



Kontrolle nach dem Spiel:

Lena hat am Montag in der zweiten Stunde Englisch.

Richtig.

8 Lauter Laute



- a) So sprichst du das *sch*.
Hör zu, lies mit und sprich nach.

Deutsch – Englisch – Französisch – Geschichte – Englisch – Französisch –
Englisch – Schwester – Schweiz – Schule – schreiben – Geschwister – Entschuldigung –
Deutschland – Französisch – Geschichte – Tschüs – schreiben

- b) Du schreibst *sp-* und *st-* am Anfang. Du sprichst [ʃp]- und [ʃt].
Lies laut. Hör zu. Richtig? Wiederhole.

Sport – spielen – Stunde – Stundenplan – Steffi – Stefan



Quelle: Kopp, G. – Büttner, S. (2004): Planet Deutsch für Jugendliche. Kursbuch
1. Ismaning: Max Hueber Verlag.

6 Die Schwester ist da!



- * ▲ Hallo, Christine. Du bist schon da?
- * Manuel! Wie sieht es hier denn aus! Was hast du denn den ganzen Nachmittag gemacht?
▲ Warum? Am Mittag habe ich eingekauft. Dann habe ich gekocht.
- * Wie geht das denn? Drei Stunden kochen!
▲ Das geht dich gar nichts an!
- * Heute ist Mittwoch. Das ist dein Tag!
▲ Ich weiß.
- * Und? Warum hast du deine Arbeit nicht gemacht?
▲ Ich mache meine Arbeit schon noch.
- * Du hast nicht sauber gemacht.
▲ Ja ja, ich mache ...
- * Du hast das Geschirr auch noch nicht gespült.
▲ Na und? Ich ...
- * Und den Müll? Hast du den rausgebracht?
▲ Nein, aber ich ...
- * Überall liegen deine Sachen rum. Du hast nicht mal aufgeräumt.
▲ Ich weiß, aber ich ...
- * Und was ist mit Hasso? Hast du den Hund wenigstens ausgeführt?
▲ Nein, das mache ich jetzt.
Komm, Hasso, wir gehen!



Lies den Dialog mit deinem Partner. Was sagt Manuel? Ergänze.
Hör dann den Text zur Kontrolle.
Zu schwer? Dann hör zuerst zu. Lies danach den Dialog und ergänze.



kochen	→	gekocht
einkaufen	→	eingekauft
machen	→	gemacht
sauber machen	→	sauber gemacht
spülen	→	gespült
rausbringen	→	rausgebracht
aufräumen	→	aufgeräumt
ausführen	→	ausgeführt

Ich habe meine Arbeit gemacht.
Du hast nicht aufgeräumt.

Perfekt
haben + **Partizip**

Spielanleitung

Rallye im Park

1. _____
2. _____
- ...
10. _____

Unterschrift _____

Spielt in Gruppen zu vier Spielern. Jeder Spieler macht so eine Liste. Diese Liste muss man im Lauf des Spiels ausfüllen.

Man würfelt und zieht den Spielstein. Wenn man auf ein Zahlenfeld kommt, muss man die Aufgabe lesen und sie schriftlich beantworten, nicht laut. Mindestens fünf Zahlenfelder muss man erreichen. Man muss nicht die ganze Liste ausfüllen. Am Schluss unterschreiben.

Wer weniger als fünf Antworten schreiben konnte, muss weiterspielen und die Rallye noch einmal machen. Wer als Erster durch das Ziel kommt, bekommt 4 Punkte, der Zweite 3 Punkte usw.

Dann kontrollieren alle Spieler zusammen die Antworten. Für jede richtige Antwort gibt es noch einmal einen Punkt. Wer hat die meisten Punkte?

6 Der Arme!

- a) Hör zu. Worum geht es in dem Text?
- b) Hör noch einmal zu. Beantworte die Fragen.



Strategie

Stell nach dem ersten Hören W-Fragen. Dann hör noch einmal genau zu und beantworte die Fragen.



1 Was wollte Max machen?

- R Er wollte einen kürzeren Weg finden.
H Er wollte als Letzter das Ziel erreichen.
K Er wollte einen Preis gewinnen.

2 Wer fragt: „Konntest du nicht schneller oder wolltest du nicht?“

- A Oli.
E Max.
I Lydia.

3 Wie viele Aufgaben sollten die Teilnehmer machen?

- T Sieben.
L Zehn.
N Ich weiß nicht.

4 Warum konnten die anderen Max nicht finden?

- F Weil er sich verlaufen hat.
L Weil er im Eiscafé war.
S Weil er zu spät gekommen ist.

5 Max ist ins Ziel gelaufen. Was hat er vorher gemacht?

- X Er hat zehn Aufgaben gemacht
P Er konnte nicht mehr laufen.
Y Er musste unbedingt ein Eis essen.

6 Was durften die Teilnehmer nicht machen?

- E Sie durften keine Pause machen.
N Sie durften nicht laufen.
A Sie durften keinen Hunger haben.

	dürfen	müssen	können	wollen	sollen
ich	durfte	musste	konnte	wollte	sollte
du	durftest	musstest	konntest	wolltest	solltest
er/es/sie	durfte	musste	konnte	wollte	sollte
wir	durften	mussten	konnten	wollten	sollten
ihr	durftet	musstet	konntet	wolltet	solltet
sie/Sie	durften	mussten	konnten	wollten	sollten

Lösung:

1	2	3	4	5	6
?	?	?	?	?	?

Quelle: Kopp, G. – Büttner, S. – Alberti, J. (2005): Planet Deutsch für Jugendliche. Kursbuch 2. Ismaning: Max Hueber Verlag.

9 Musikerin mit Zukunft

- a) Lies den Text. Finde für jeden Abschnitt eine Überschrift.
- b) HannaH gibt in einem Interview weitere Informationen. Welche kommen auch im Text oben vor?



Ich will Profimusikerin werden!

HannaH ist ziemlich viel unterwegs. Zwei- oder dreimal die Woche packt sie ihre Geige ein, steigt in den Zug und fährt zum Studieren nach Düsseldorf. Oder für Fingerübungen nach Köln. Oder sie trifft sich in Bonn mit Kilian, und die beiden proben für ihre gemeinsamen Konzerte.

Dabei ist HannaH erst 15. „Ist doch ganz normal“, sagt sie. „Wenn man später mal Profimusiker werden will, muss man eben früh anfangen.“ „HannaH“ – das ist natürlich ihr Künstlername. In Wirklichkeit heißt sie Hannah Walter. Aber sie findet es super, dass man HannaH mit einem großen H am Ende vorwärts und rückwärts lesen kann.

HannaH lebt in einem kleinen Ort am Niederrhein, hat drei Geschwister und geht in die 10. Klasse. Vor sechs Jahren hat HannaH beschlossen, Geigerin zu werden. Als HannaH neun war, sah sie bei einem Konzert einen elfjährigen Jungen auf der Bühne, der mit seinem Geigenspiel alle begeisterte. „Das will ich auch!“, dachte sie und fragte ihren Geigenlehrer gleich bei der nächsten Unterrichtsstunde: „Kann ich das auch?“ „Vielleicht“, hat der ihr geantwortet. „Aber nur wenn du viel, viel übst.“ Seitdem übt HannaH vier Stunden lang - jeden Tag.

Und die viele Arbeit hat sich schon gelohnt. Fünfmal schon hat sie den 1. Preis bei „Jugend musiziert“ gewonnen. Außerdem ist sie eine der Jüngsten im Bundesjugendorchester, in dem die besten Nachwuchsmusiker Deutschlands spielen. Und die Musikhochschule in Düsseldorf hat HannaH als Jungstudentin aufgenommen – jetzt lernt sie an einer richtigen Universität. „Es ist ein Wahnsinnsgedanke, auf der Bühne zu stehen“, sagt HannaH. „Wenn ich in einem Konzertsaal stehe und den Hall der Töne höre, die ich gerade spiele – dann ist das die ganze Mühe wert.“

1 Früher war ich schon nervös, bei meinem ersten Wettbewerb „Jugend musiziert“ zum Beispiel. Da habe ich mir vorher immer gesagt: „Du wirst schon keinen Fehler machen!“ Ich habe dann doch ein paar kleine Fehler gemacht. Aber ich habe trotzdem gewonnen.

2 In meiner Freizeit gehe ich zu unseren zwei kleinen Pferden.

3 Wahrscheinlich wird das Bundesjugendorchester nach Japan fahren. Da fahre ich mit. Ich freue mich schon!

4 Ich möchte einmal eine berühmte Geigerin werden. Und ich werde das schaffen, hoffe ich.



5 Meine Brüder sind auch musikalisch. Samuel und Siard spielen Trompete und Elias Cello. Aber wir werden wohl nie eine Band gründen.

6 Ich spiele seit zehn Jahren Geige.

- c) Lies HannaHs Aussagen noch einmal. Welche Fragen hat der Reporter gestellt? Schreib die Fragen auf.
- d) Die Aussagen von Aufgabe b sind nur ein Teil des Interviews. Schreib zusammen mit deinem Partner das ganze Interview. Nehmt auch Informationen aus dem Text oben. Nehmt das Interview auf. Ein Partner ist Reporter, der andere HannaH.
- e) Wenn sich HannaH im Internet vorstellen möchte, wie soll dann deiner Meinung nach ihre Homepage aussehen? Entwirf eine Seite für HannaH. Und wie sieht ihre Homepage wirklich aus? Schau im Internet nach: www.hannahwalter.de

Quelle: Kopp, G. – Büttner, S. - Alberti, J. (2007): Planet Deutsch für Jugendliche. Kursbuch 3. Ismaning: Hueber Verlag.



3 Arbeitsplatz Computer



Chef mit 16 Jahren



Die ersten Schritte in den Beruf hat Sven Thiede im Kinderzimmer gemacht. Auf seinem Schreibtisch steht sein Computer: Svens Arbeitsplatz.

Der 16-jährige Gymnasiast hat sein Hobby zum Job gemacht. Sven arbeitet als Software-Experte für Firmen in der Umgebung. Er entwirft Abrechnungsprogramme und Homepages oder hilft bei Computer-Problemen.

„Die Jugend kennt sich nun mal besser damit aus“, meinte im letzten Jahr der Chef eines kleinen Handwerksbetriebes aus dem Nachbarort. Und so bekam Sven seinen ersten Auftrag. Sven sollte die Homepage erstellen. „Ich konnte die Seiten ganz

Report

nach meinen eigenen Ideen gestalten“, sagt er. Für 200 Euro schuf der Schüler die technischen Voraussetzungen, entwarf die Seiten, knüpfte Links, richtete E-Mail-Adressen für den Kundendienst ein, kurz, er gestaltete die gesamte Internet-Präsentation der Firma.

Das war vor einem Jahr. Inzwischen ist Sven ein gefragter junger Mann. Er hat schon viele Aufträge erhalten und seine eigene Firma gegründet. Den ersten Computer musste sich Sven aus Ersatzteilen aus dem Büro seines Vaters zusammenbauen. Er sammelte sich aus Zeitschriften und Büchern sein Wissen zusammen, befragte seinen Onkel oder sprach mit Freunden.

Svens Berufswunsch ist klar: Informatiker oder Mediendesigner will er werden. Aber bis dahin muss er – wie seine Mitschüler – jeden Morgen im Klassenzimmer sitzen und nachmittags Mathe üben und Altgriechisch-Vokabeln lernen.

a) Was ist richtig? Was ist falsch?

- | | |
|--|---|
| 1 Svens Computer ist sein Arbeitsplatz. | 7 Später gründete Sven seine eigene Zeitschrift. |
| 2 Sven geht aufs Gymnasium. | 8 Seinen ersten Computer baute er aus alten Teilen zusammen. |
| 3 Sven erhielt vor einem Monat seinen ersten Computer-Job. | 9 Er las viele Zeitschriften und Bücher und sprach oft mit seinem Vater; so sammelte er sein Computer-Wissen. |
| 4 Er konnte die Homepage ganz selbständig erstellen. | 10 Sven möchte einmal Mathematiker werden. |
| 5 Er machte alles für das Internet fertig. | |
| 6 Er bekam für seine erste Arbeit 300 Euro. | |



L35/1



b) Mach die Sätze von Aufgabe a richtig. Hör die Sätze dann zur Kontrolle.

c) In dem Text kommen viele Wörter aus der Computer-Fachsprache vor. Schreib sie auf.

Tipp!

Lern von jetzt an die Verben immer mit der Präteritumform.

Präteritum (Vergangenheitsform vor allem in geschriebenen Texten)						
	regelmäßig	Modalverb	unregelmäßig			
	machen	können	bekommen	sprechen	erhalten	lesen
ich	mach- te	konn- te	bekam	sprach	erhielt	las
du	mach- test	konn- test	bekam- st	sprach- st	erhielt- est	las- t
er/es/sie	mach- te	konn- te	bekam	sprach	erhielt	las
wir	mach- ten	konn- ten	bekam- en	sprach- en	erhielt- en	las- en
ihr	mach- tet	konn- tet	bekam- t	sprach- t	erhielt- et	las- t
sie/Sie	mach- ten	konn- ten	bekam- en	sprach- en	erhielt- en	las- en

Die Schüler üben die Grammatik, wenn sie passende Modalverben im Präteritum in einen Brief ergänzen. Aufgrund dieser Übung sollen sie dann eine Geschichte selbst schreiben.

Im **Kursbuch 3** wird das Futur I zum Ausdruck von Vermutung und Hoffnung und im zeitlichen Gebrauch präsentiert. Beim Lesen eines Textes (Siehe Übung 9, S. 15!) lernen die Schüler die Grammatik kennen. Sie sollen für jeden Abschnitt des Textes eine Überschrift finden. In der Partnerarbeit sollen die Kinder das ganze Interview schreiben.

Das Präteritum der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben befindet sich in der Übung 3 auf S. 20. Beim Aufgabentyp Richtig oder falsch? hat der Schüler eine Reihe von Aussagen zur Verfügung. Aufgrund der Informationen aus dem Text muss er entscheiden, ob die Sätze richtig oder falsch sind. Er muss die falschen Sätze korrigieren. Die Schüler üben das Präteritum auch durch einen anderen Text, in dem sie bestimmte Informationen finden sollen. Aufgrund dieses Textes sollen sie dann ein modernes Märchen schreiben.

Stellung und Bewertung

Genauso wie die Lehrbücher *Wir* entsprechen die Lehrbücher **Planet** der kommunikativ-pragmatisch orientierten Methode durch ihre Struktur und durch die Auffassung des Fremdsprachenunterrichts.

Die neue Lernprogression kommt zur Geltung. Das Präsens hat hier das größte Gewicht, darum wird es als erstes Tempus von allen anderen dargestellt. Im Unterschied zu den Lehrbüchern *Wir* lernen die Schüler das Perfekt der Verben mit *haben* in kommunikativen Situationen zuerst kennen. Erst dann erlernen sie das Perfekt mit *sein*.

Der Unterricht des Präteritums hat auch ihre Regeln. Er geht von den Hilfs- und Modalverben bis zu den anderen Verben systematisch vor. Das Präteritum der regelmäßigen und der unregelmäßigen Verben wird auf Lesetexte begrenzt.

Im Unterricht der Zukunft wird eine bestimmte Folge berücksichtigt. Die Schüler lernen nicht mechanisch, was das Futur I ausdrückt, sondern sie erlernen seine Bedeutung schrittweise. Es ist am wichtigsten, dass man das Präsens für die

Äußerung der Gegenwart mit einem Zukunftsaspekt verwenden kann, dann übt man das Futur I zum Ausdruck der Vermutung und zum Schluss zieht man das Futur I im zeitlichen Gebrauch in Betracht. Als letztes Tempus wird das Plusquamperfekt wegen seines seltenen Gebrauchs genannt.

7 Äußerung des Ablaufs und des Abschlusses eines Geschehens

Im Unterschied zu dem Tschechischen ermöglicht die größere Anzahl der deutschen Tempora teilweise die Steigerung eines Geschehens auszudrücken. Damit kann der Ablauf eines Geschehens oder ein abgeschlossenes Geschehen dargestellt werden. Im Tschechischen dient die Zeitwortkategorie des Aspekts dazu, die die Verben vollendet (perfektiv) und unvollendet (imperfektiv) unterscheidet. Die Verben unvollendet drücken den Ablauf eines Geschehens aus, während die Verben vollendet ein abgeschlossenes begrenztes Geschehen präsentieren.

Nach Povejšil (1992) kann das abgeschlossene Geschehen der tschechischen Verben im Deutschen durch diese Mittel ausgedrückt werden:

1. Perfekt

Das Perfekt der intransitiven Verben, die die Änderung eines Zustands ausdrücken, wird für die Äußerung eines abgeschlossenen Geschehens verwendet. Bei den intransitiven Verben steht das Objekt nicht im Akkusativ (vgl. Benešová 1996).

Der Mensch *ist gestorben*. Člověk zemřel.

Der Junge *ist plötzlich aufgewacht*. Chlapec se náhle probudil.

Die Rosen *sind erblüht*. Růže rozkvetly.

Den Ablauf eines Geschehens kann man bei diesen Verben durch eine lexikalische Verbindung ausdrücken.

Der Mensch lag im Sterben. Člověk umíral.

Der Junge war gerade dabei aufzuwachen. Chlapec se probouzel.

Die Rosen waren am Erblühen. Růže rozkvétaly.

2. Perfekt zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens

Das Perfekt drückt ein abgeschlossenes Geschehen aus. Es muss durch eine zusätzliche Temporalbestimmung ergänzt werden.

Bis Ende des Monats *ist* der Schnee *aufgetaut*. Do konce měsíce sníh roztaje.

Innerhalb einer Woche *habe* ich den Fernseher *repariert*. Do týdne tu televizi spravím.

3. Perfekt in Temporalsätzen

Das Perfekt drückt das zukünftige Geschehen aus, das beendet wird, bevor ein anderes zukünftiges Geschehen anfängt.

Wenn der Schnee *aufgetaut ist*, werden Blumen blühen. Až sníh roztaje, pokvetou květiny.

Wenn ich den Fernseher *repariert habe*, werden wir uns den neuen Film anschauen. Až televizi spravím, podíváme se na ten nový film.

4. Plusquamperfekt

Das Plusquamperfekt in Verbindung mit dem Präteritum äußert ein abgeschlossenes Geschehen.

Er *hatte* einen Brief *geschrieben* und ging dann auf die Post. Napsal dopis a šel na poštu.

5. Partizip Perfekt der intransitiven Verben

Das Partizip Perfekt der intransitiven Verben, die attributiv verwendet werden, drückt ein abgeschlossenes Geschehen aus.

der gestorbene Mensch - zemřelý člověk; der aufgewachte Junge - probuzený chlapec; die erblühten Rosen - rozkvetlé růže

6. Partizip Perfekt der transitiven Verben

Das Partizip Perfekt der transitiven Verben, die attributiv verwendet werden, drückt im Deutschen ein abgeschlossenes Geschehen aus. Bei den transitiven Verben steht das Objekt im Akkusativ (vgl. Benešová 1996).

Im Tschechischen gibt es die Paare der Verben, die sowohl ein abgeschlossenes Geschehen als auch den Ablauf des Geschehens ausdrücken können.

die eingerechnete Ermäßigung – započtená/započítávaná sleva

die aufgebene Schularbeit – zadaná/zadávaná školní práce

7. Vorgangspassiv und Zustandspassiv

Falls es nötig ist, den Unterschied zwischen dem Ergebnis und dem Ablauf des Geschehens auszudrücken, kann man im Deutschen tun, z. B. mithilfe des Zustandspassivs und des Vorgangspassivs.

Als Beispiele für das Vorgangspassiv und Zustandspassiv dienen diese Sätze übernommen von österreichischen und deutschen Internetzeitungen:

A) Das Vorgangspassiv drückt den Ablauf eines Geschehens aus:

„Die Anspruchsdauer für die Familienbeihilfe **wird** vom 26. auf das 24. Lebensjahr **gesenkt**.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,492621>> (25.10.2010).

Nárok na rodinný příspěvek **se snižuje/je snižován** z 26. roku na 24. rok.

„Durch die Erhöhung der MwSt. **werden** Einnahmen von rund 500 Millionen Euro **erwartet**.“

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,492621>> (25.10.2010).

Zvýšením daně **se očekávají/jsou očekávány** příjmy kolem 500 miliónů eur.

„Regionale Schwerpunkte und genaue Zeiten **wurden** zunächst nicht **mitgeteilt**.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,725172,00.html>> (25.10.2010).

Regionální těžiště a přesné časy **se** zpočátku **nesdělovaly/nebyly sdělovány**.

„In Paris **ist** gerade mit dem Royal Monceau ein neues Hotel der Luxusklasse

eröffnet worden.“ Faz <<http://www.faz.net/s/Rub6F18BAF415B6420887CBEE496F217FEA/Doc~EB96F0B9CAAA24D4FBDF6549CB448050E~ATpl~Ecommon~Scontent.html>> (25.10.2010).

EB96F0B9CAAA24D4FBDF6549CB448050E~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (25.10.2010).

V Paříži **se** právě **otevřel/byl otevřen** nový hotel luxusní třídy.

„Für 2010 **wird** ein Wachstum von sieben Prozent **vorhergesagt**.“

Taz <<http://www.taz.de/1/politik/amerika/artikel/1/dilma-rousseff-wird-praesidentin/>> (1.11.2010).

Pro rok 2010 **se předpovídá/je předpovídán** růst ve výši sedmi procent.

B) Das Zustandspassiv drückt einen Zustand und das Ergebnis eines Geschehens aus:

„Royal Monceau **war** wegen der Renovierung für fast hundert Millionen Euro zweieinhalb Jahre lang **geschlossen**.“

Faz <<http://www.faz.net/s/Rub6F18BAF415B6420887CBEE496F217FEA/Doc~EB96F0B9CAAA24D4FBDF6549CB448050E~ATpl~Ecommon~Scontent.html>> (25.10.2010).

EB96F0B9CAAA24D4FBDF6549CB448050E~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (25.10.2010).

Royal Monceau **byl** kvůli renovaci za téměř sto miliónů eur po dva a půl roku **zavřený**.

„Die Kanzlerin hingegen bestand darauf, dass ein dauerhafter Krisenmechanismus im EU-Vertrag **verankert sein** muss.“

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,726081,00.html>> (29.10.2010).

Kancléřka trvala na tom, že ve smlouvě musí **být zakotven** trvalý krizový mechanismus.

„Der Sprengsatz **war** in einem an die mexikanische Botschaft adressierten Paket

versteckt.“ Bild <<http://www.bild.de/BILD/news/telegramm/news-ticker,rendertext=14497940.html>>

(1.11.2010). Trhavina **byla ukryta** v jednom balíčku adresovanému mexickému

velvyslanectví.

„Wirkliche Steuererleichterungen **sind** mit diesem Schritt **nicht verbunden**, ...“

Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1101/politik/0032/index.html>> (1.11.2010). Skutečné úlevy na dani **nejsou** s tímto krokem **spojeny**, ...

„Inzwischen **ist** das Haus **verkauft**, ..., die Schulden **sind** auf 38 400 Euro

reduziert.“ Bild <<http://www.bild.de/BILD/unterhaltung/TV/2010/11/04/schuldnerberater-peter-zwegat/nachkontrolle-bei-raus-aus-den-schulden.html>> (4.11.2010).

Mezitím **je** dům již **prodaný**, ..., dluhy **jsou zmenšeny** na 38 400 eur.

8 Möglichkeiten der Äußerung der Aktionsart im Tschechischen

Das tschechische Verb kann den Ablauf eines Geschehens auch durch Wortbildungsmittel besonders durch Präfixe charakterisieren, die dem Verb eine neue lexikale Bedeutung geben (vgl. Povejšil 1992).

Povejšil (1992) spricht über verschiedene Arten des Zeitwortgeschehens, die der deutschen *Aktionsart* ziemlich ähnlich sind. „Unter der Aktionsart eines Verbs versteht man die Verlaufsweise und Abstufung des Geschehens, das vom Verb bezeichnet wird.“ (Helbig, Buscha 2001: 62)

Im Tschechischen gibt es die momentanen Verben, bei denen das Geschehen in einem Augenblick verläuft – *bodl, uhodil*. Die durativen Verben bezeichnen „das Geschehen ohne zeitliche Begrenzung“ (Benešová 1996: 9) – *šel, četl*.

Die inchoativen Verben stellen den Anfang eines Geschehens dar – *vyšel, vycházel*. Die finitiven Verben, die das Ende eines Geschehens ausdrücken – *došel, docházel*. Meistens können die inchoativen und finitiven Verben *vollendet* auch *unvollendet* sein.

Es gibt auch Verben, die die Intensität eines Geschehens ausdrücken – *popošel*. Diese sind nur *vollendet*.

Novotný et al. (1997) fügen hinzu, dass im Tschechischen eine Gruppe der Verben existiert, die die Wiederholung eines Geschehens ausdrückt – *chodil, chodíval*.

9 Klassen der Aktionsarten im Deutschen

Helbig und Buscha (2001) unterscheiden diese folgende Klassen der deutschen Aktionsart:

1. Durative Verben (auch **imperfektive** Verben) bezeichnen ein zeitlich unbegrenztes Geschehen, z. B. *arbeiten, laufen*

Zu diesen Verben gehören auch:

- a) die **iterativen** oder **frequentativen** Verben, die die Wiederholung eines Geschehens ausdrücken – z. B. *flattern, streicheln*
- b) die **intensiven** Verben, die die Verstärkung eines Geschehens ausdrücken – z. B. *brüllen, saufen*
- c) die **diminutiven** Verben, die eine geringe Intensität ausdrücken – z. B. *hüsteln, lächeln*

2. Perfektive Verben bezeichnen zeitliche Phasen eines Geschehens, und zwar:

- a) den Anfang eines Geschehens - die **ingressiven** oder **inchoativen** Verben – z. B. *einschlafen, loslaufen*
- b) den Abschluss eines Geschehens - die **egressiven** Verben – z. B. *verblühen, zerschneiden*
- c) den Übergang von einem Zustand in einen anderen - die **mutativen** Verben – z. B. *reifen, sich erkälten*
- d) das Versetzen in einen neuen Zustand - die **kausativen** oder **faktitiven** Verben – z. B. *senken, sprengen*

Benešová (1996) gibt zu den perfektiven Verben auch die **momentanen** oder **punktuellen** Verben, bei denen das Geschehen nur in einer sehr kurzen Zeit verläuft – z. B. *platzen*.

10 Weitere Möglichkeiten der Äußerung der Wiederholung, der Intensität und der Phasen eines Geschehens

Außer der Bedeutung der Verben selbst können die Wiederholung, die Intensität und die Phasen eines Geschehens im Deutschen auch durch verschiedene andere Mittel ausgedrückt werden, wie Povejšil (1992) nennt:

10.1 Wiederholung eines Geschehens

A. Das Verb *pfliegen* steht in Verbindung mit dem Infinitiv mit „zu“.
Sie pflegt bald schlafen zu gehen. *Chodívá brzo spát.*
Sie pflegte bald schlafen zu gehen. *Chodívála brzo spát.*

B. In Temporalsätzen nennt die Konjunktion *als* ein unwiederholtes Geschehen, die Konjunktion *wenn* ein wiederholtes Geschehen.

Als ich ihm den Brief schickte, freute er sich sehr darüber. *Když jsem mu poslala dopis, měl z něj velkou radost.*

Wenn ich ihm die Briefe schickte, freute er sich sehr darüber. *Kdykoliv jsem mu poslala dopisy, měl z nich velkou radost.*

Wenn ich ihm einen Brief schicke, freut er sich sehr darüber. *Když/Kdykoli mu pošlu dopis, má z něj velkou radost.*

C. Die Aktionsart wird durch zusätzliche lexikalische Mittel ausgedrückt.
Sie *ist gewohnt* eine Brille zu tragen. *Nosívá brýle. Je zvyklá nosit brýle.*
Sie geht *oft* ins Kino. *Chodí často do kina.*
Jeden Tag/Täglich isst sie eine Suppe zu Mittag. *Denně má k obědu polévku.*
Ich spiele Schach *zweimal im Jahr*. *Hraju šachy dvakrát ročně.*

D. Verschiedene Umschreibungen vervielfachen die Wiederholung eines Geschehens.

Er *schraubte* die Nägel *einen nach dem anderen heraus*. *Vyšrouboval hřebíky jeden po druhém.* Er *machte* alle Lichter *nacheinander aus*. *Pozhasínal světla.*

Er *ging ein Stück* vorwärts *weiter*. Popošel dopředu.

Er *fuhr* mit dem Auto *ein Stück* rückwärts *vor*. Popojel autem dozadu.

10.2 Intensität eines Geschehens

A. Im Deutschen drückt das verbale Suffix *-el-* eine geringe Intensität aus, das heißt die Abschwächung eines Geschehens.

Er *hüstelt* ein bisschen. Trochu *pokašlává*. Es *tröpfelt* nur. Jen *poprchává*. Er *lächelt* glücklich. Šťastně *se usmívá*.

B. Die Verstärkung eines Geschehens wird durch die Wortzusammensetzung ausgedrückt.

Er *schätzt* ihn *hoch*. Vysoce si ho *váží*. Er *aß sich satt*. Najedl se dosyta. Er *schrrieb* das Heft *voll*. Popsal sešit. Er konnte *sich totlachen*. Mohl se uchechat.

C. Im Tschechischen drücken die verbalen Präfixe *na-*, *u-* eine große Intensität des Geschehens aus. Im Deutschen ist es nötig ein lexikalisches Mittel anschließen.

Sie weinte *viel*. Co se *naplakala*. Sie suchte ihn *immer wieder*. Co se ho *nahledala*. Sie trug das *und* trug. Co se toho *nanosila*. Er wurde *zu Tode* foltern. Byl *umučen*.

10.3 Anfang eines Geschehens

A. Manche Präfixe geben dem Grundverb die Bedeutung des Anfangs eines Geschehens zu. Im Tschechischen gibt es z. B. *roz-*, *za-*, *vy-*. Die Grundbedeutungen der Präfixe sind im Deutschen und Tschechischen nicht identisch.

Das Feuer *brannte* schnell *an*. Oheň se rychle *rozhořel*.

Sie konnte mit dem Auto nicht *losfahren*. Nemohla se autem *rozjet*.

Im Garten *erblühten/blühten* Blumen *auf*. Na zahradě *rozkvetly* květiny.

Er *brüllte* vor Schmerzen *auf*. Zakřičel *bolestí*. Er *lief* aus dem Haus *los*.

Vyběhl z domu.

B. Die Verben *anfangen, beginnen* stehen in Verbindung mit dem Infinitiv mit „zu“. Es fing an/begann zu regnen. Rozpršelo se. Sie fing an/begann zu schlucksen. Rozškytala se.

C. Der Ausdruck *im Begriff sein* steht in Verbindung mit dem Infinitiv mit „zu“. Sie ist im Begriff abzureisen. Chystá se odcestovat.

D. Die Aktionsart wird durch syntaktische Mittel ausgedrückt, vor allem durch Konstruktionen mit Funktionsverben.

Sie *brach in Tränen aus*. Rozplakala se. Er *geriet in Wut*. Rozzuřil se.

Er *setzte die Maschine in Bewegung*. Uvedl ten stroj do pohybu./Rozhýbal ten stroj. Er *brachte ihn zum Lachen*. Rozesmál ho.

E. Die inchoativen Verben drücken den Anfang eines Geschehens aus. Im Deutschen werden sie durch verschiedene Adjektive in Verbindung mit dem Hilfsverb *werden* gebildet. Manchmal können diese Verbindungen durch ein Verb mit einem Präfix ersetzt werden.

Plötzlich wurde er krank./erkrankte er. Náhle onemocněl.

Er wurde um fünf wach./Er erwachte um fünf./Er wachte um fünf auf. Vzbudil se v pět. Er wurde gesund. Uzdravil se. Er wurde alt. Zestárl. Es wurde kalt. Ochladilo se.

10.4 Ende eines Geschehens

A. Manche Präfixe geben vielen Verben die Bedeutung der Beendigung eines Geschehens zu. Im Tschechischen gibt es sehr oft das Präfix *do-*.

Er *aß* das ganze Mittagessen *auf*. Dojedl/Snědl celý oběd. Er *erkämpfte* einen Sieg. Vybojoval vítězství. Die Blumen *verblühten*. Květiny odkvetly./dokvetly.

B. Der Ausdruck *zu Ende* steht in Verbindung mit einem Vollverb. Er *schaute sich* den Film *zu Ende an*. Dokoukal ten film do konce.

Er *las* sein Lieblingsbuch *zu Ende*. Dočetl svou oblíbenou knihu.

C. Der Ausdruck *fertig sein mit etw.* steht in Verbindung mit einem Substantiv, das durch ein Verb gebildet wird.

Sie *war fertig mit dem Bügeln* aller Hemden. Dožehlila všechny košile.

Sie *war fertig mit dem Studium* vor einem Jahr. Dostudovala před rokem.

D. Das Verb *aufhören* steht in Verbindung mit dem Infinitiv mit „zu“.

Es hörte auf zu schneien. Přestalo sněžit. Er hört auf Alkohol zu trinken.

Přestává pít alkohol.

E. Das Ende eines Geschehens wird durch die Verbindungen *zum Abschluss bringen, zum Abschluss kommen* ausgedrückt.

Er brachte die Verhandlung zum Abschluss. Dokončil jednání.

Die Tagung kommt zum Abschluss. Zasedání končí.

10.5 Geschehen verlaufen in einer sehr kurzen Zeit als ob in einem Augenblick

A. Im Deutschen besteht nur ein Verb für die Äußerung dieses Geschehens. Im Tschechischen gibt es ein Paar der Verben, das sich durch das Anzeichen des Aspekts unterscheidet.

einen Dieb *fassen* – *chytit, chytnout/chytat* zloděje

das Fenster *schließen* – *zavřít/zavírat* okno

einen Luftballon *platzen* - *prasknout* balonek; Kugeln *platzen* - *praskat* kuličky

B. Das Substantiv im Singular mit dem unbestimmten Artikel und in Verbindung mit einem Verb geben an, dass sich ein Geschehen nur einmal verwirklichte. Die Pluralform des Substantivs bezeichnet die Wiederholung eines Geschehens.

einen Kuss geben - *políbit*

Küsse geben – *líbat*

einen Tritt geben – *kopnout*

Tritte geben – *kopat*

einen Hieb versetzen – *seknout*

Hiebe versetzen – *sekat*

11 Ergebnisse der Arbeit

Bei der Arbeit mit der Fachliteratur stellte ich fest, dass die deutschen Grammatiken theoretisch umfangreicher sind und dass die ganze Problematik der deutschen Tempora in Wirklichkeit viel komplizierter ist, als in den tschechischen Grammatiken der deutschen Sprache genannt wird. Hier konzentriert sich das System der deutschen Tempora auf die praktische Seite, die für die Tschechen verständlicher und einfacher ist.

In der Häufigkeit der Verwendung der einzelnen Tempora bestehen deutliche Unterschiede, was bei der Suche nach authentischen Beispielsätzen in österreichischen und deutschen Internetzeitungen gezeigt wurde. Das Perfekt und das Futur II zur Bezeichnung eines zukünftigen Geschehens werden nur sehr selten verwendet, darum gab ich meine eigenen Beispielsätze an.

Bei der Analyse der Lehrbücher der deutschen Sprache stellte ich fest, dass die Reihenfolge des Unterrichts der deutschen Tempora und ihr nachfolgendes Üben in den Lehrwerken nicht identisch sind.

Das in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienene **Deutsch - mobil** konzentriert sich auf das Drillen der Grammatik ohne Kontext und ohne einen kommunikativen Rahmen. Die Schüler lernen zuerst das Präteritum der Verben und dann das Perfekt kennen, was der neuen Lernprogression widerspricht. Auf der anderen Seite muss man sich der Tatsache bewusst werden, dass das Präteritum nicht ganz abgeschoben werden kann, weil die Vergangenheitsformen *hatte* und *war* beim Sprechen notwendig sind. Sie sollten also am Anfang des Deutschunterrichts unterrichtet werden, wie z. B. im Lehrbuch **Deutsch aktiv Neu** angegeben wird.

Das in Prag herausgegebene aktuelle Lehrbuch **Wir** erfüllt die Anforderungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Die Grammatik wird in kommunikative Situationen eingesetzt, die das Verständnis der Tempora erleichtern. Die Lernprogression wird erhalten - das Perfekt hat Vorrang vor dem Präteritum und sogar wird das Futur I vor dem Präteritum genannt. In diesem Fall wird aber das Präteritum von *sein* und *haben* und der Modalverben im Prozess des Unterrichts der deutschen Tempora zu weit nachgeschoben. Im Zusammenhang

mit dem Futur I fehlt hier die Erwähnung, dass man ein zukünftiges Geschehen auch durch das Präsens einfach äußern kann.

Auch das in Deutschland herausgegebene Lehrbuch **Planet** entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen. Die Struktur und die Auffassung des Fremdsprachenunterrichts hat ihre Regeln. Im Unterschied zu den Lehrbüchern wird das Perfekt der Verben mit *haben* zuerst dargestellt, erst dann das Perfekt mit *sein*. Das Präteritum und die Äußerung der Zukunft halten die bestimmte Folge ein, weil sie schrittweise und systematisch präsentiert werden, also nicht bei allen Verben auf einmal.

Nicht nur die Tempora ermöglichen den Ablauf und den Abschluss eines Geschehens im Deutschen auszudrücken, sondern auch das Partizip Perfekt der intransitiven und der transitiven Verben, Vorgangspassiv und Zustandspassiv, die Bedeutung der Verben selbst und viele andere Mittel, wie ich feststellte.

12 Resümee

Ve své diplomové práci se zabývám systémem německých časů a srovnávám ho se systémem časů češtiny. Po krátkém úvodu, ve kterém zdůvodňuji svou volbu tohoto tématu, cíle a strukturu své práce, začíná teoretická část.

Na základě odborné literatury vysvětluji zásadní rozdíl mezi jazykem českým a německým. Ten spočívá v tom, že čeština patří k jazykům syntetického typu s velkým počtem koncovek, zatímco němčina jako jazyk analytického typu používá více slov pro vyjádření gramatických kategorií. Proto existuje v němčině narozdíl od češtiny větší počet časů – tři časy pro vyjádření minulosti a dva časy pro vyjádření budoucnosti. Čeština si v tomto případě vypomáhá gramatickou kategorií slovesného vidu.

Dále objasňuji charakteristické funkce německých časů. Zde se opírám především o teoretické poznatky gramatiky DUDEN, která přináší vysvětlení některých důležitých termínů, které se vážou k dané problematice - např. *Sprechzeitpunkt*, *Orientierungszeit*, *Geschehenszeit*. Následuje kapitola o použití německých časů, kde na základě teorie Helbiga a Busche hodnotím jejich stanoviska o nesourodosti mezi gramatickými časy a jejich významy. Zjišťuji, že volba času ve větě závisí na různých faktorech, např. na kontextu či jiném ději a že pro pochopení této volby je důležité seznámit se s termíny *Aktzeit*, *Sprechzeit*, a *Betrachtzeit*.

V další kapitole srovnávám prezentace a rozdělení německých časů v několika německých a českých gramatikách - v gramatikách Engela, Junga, Dudena, Helbiga a Busche, Ruga a Tomaszewskiho, Wellmanna, z českých gramatik autorů Berglové, Formánkové a Maška, Benešové, dále Beneše, Jungwirtha, Kouřimské, Zapletala a konče Povejšilem. Nato navazuje sémantický popis jednotlivých německých časů v pořadí prézens, préteritum, perfektum, plusquamperfektum, futurum I a futurum II.

Na základě odborné literatury vysvětluji u každého času, jaké děje označuje - zda se jedná o děj přítomný, minulý, předminulý či budoucí. Teorie je podložena autentickými větami převzatými z rakouských a německých internetových novin. Věty slouží jako příklady použití každého času.

Na teoretickou část navazuje část praktická, kde se zabývám procesem výuky německých časů ve třech učebnicích němčiny. Vycházím při tom z teoretických poznatků autorů Neunera, Krügera a Grewera, kteří prosazují komunikativně-pragmaticky orientovanou metodu. Tato metoda má za cíl uplatnit na školách komunikativní výuku cizích jazyků, které bude docíleno, jestliže se budou u žáků rozvíjet jejich receptivní a produktivní řečové dovednosti, a ne mechanické osvojení gramatiky bez kontextu a zapojení do komunikativní situace.

Zde také podávám vysvětlení k současnému pojetí výuky němčiny, která musí odpovídat požadavkům Společného evropského referenčního rámce, který stanovuje šest stupňů jazykové úrovně (A1, A2, B1, B2, C1, C2), podle kterých jsou napsány současné učebnice němčiny. Referenční rámec považuje poslech, čtení, mluvení a psaní za základní dovednosti moderní výuky němčiny na školách včetně seznámení se s cizí kulturou a způsobem života jiných lidí.

Pořadí výuky německých časů se od devadesátých let minulého století změnilo. Perfektum má dnes již přednost před préteritem a futurum I ztrácí svoji váhu, protože může být nahrazeno prézentem.

Při analýze každé učebnice se tedy zaměřuji na pořadí výuky německých časů a jaké aktivity na procvičení gramatiky mají žáci vykonat. Zajímám se také o to, zda učebnice svým pojetím gramatiky odpovídají Referenčnímu rámci.

Zjišťovala jsem nejdříve, které lekce se věnují gramatice vztahující se k německým časům, z čehož vyplynulo dané pořadí výuky jednotlivých časů. Poté jsem se zaměřila na analýzu několika cvičení a aktivit pro žáky uvedených v učebnicích. S odkazem na teoretické poznatky Neunera, Krügera a Grewera jsem určila, o jaký typ cvičení se jedná a z toho jsem vyvodila závěr, zda se jedná o cvičení, které rozvíjí u žáků komunikativní kompetenci nebo zda je natolik řízené, že omezuje řečové dovednosti žáků.

Nejprve jsem analyzovala starší třídílnou učebnici *Das Deutschmobil*, která byla vydána v devadesátých letech minulého století v Praze. Tato učebnice nerozlišuje žádné stupně jazykové úrovně na základě Referenčního rámce, nýbrž uplatňuje dřívější dělení na začátečníci, středně pokročilí a pokročilí. Její cvičení se soustředí převážně na drilování nové gramatiky, navíc postrádají kontext a

komunikativní situace, což je v rozporu s Referenčním rámcem. Zde také opět odkazují na Neunera, Krügera a Grewera, kteří vypracovali optimální pořadí cvičení pro komunikativní výuku němčiny. To by mělo začínat cvičeními, která prověřují u žáků schopnost něčemu porozumět, následovat cvičeními se vzory, podle kterých žáci trénují vyjadřovací schopnosti, pokračovat otevřeným dialogem a končit volným vyjadřováním.

Problém této učebnice spočívá také v pořadí výuky německých minulých časů, která začíná préteritem. Jak uvádí Komárek, může to mít pro žáky jisté jazykové následky. Komárek upřednostňuje ve výuce němčiny perfektum jako čas důležitý pro komunikaci. Až poté by se žáci měli učit préteritem.

Její tvrzení vyvracím faktem, že pro každodenní komunikaci je zapotřebí znát nejprve préteritem pomocných a modálních sloves a až poté perfektum. Toto pořadí se také uplatňuje v učebnici *Deutsch aktiv Neu* vydané roku 1986 v nakladatelství Langenscheidt, na kterou ve své práci odkazují a rozebírám některá její cvičení na préteritem a perfektum.

Třídílná učebnice *Wir*, vydaná 2005, 2007 a 2009 v Praze, odpovídá svou koncepcí Referenčnímu rámcu. Každý její díl se zaměřuje na jeden ze stupňů jazykové úrovně – první díl *Wir 1* odpovídá stupni A1, druhý díl *Wir 2* stupni A2 a *Wir 3* stupni B1.

Učebnice jsou postaveny na komunikativní metodě. Žáci se gramatiku neučí mechanicky a nazpaměť, ale osvojují si její použití v určitých reálných situacích prostřednictvím vhodných témat. Ve výuce hraje důležitou roli práce ve dvojici či skupinová práce. Žáci se také učí zacházet s psanými texty. Procvičování gramatiky je vždy zapojeno do kontextu.

Výuka časů systematicky postupuje od receptivních k produktivním řečovým dovednostem. Žáci nejprve poznají daný čas v komunikativních situacích, poté drilují jeho tvary a nakonec ho sami používají ve smysluplných větách.

Pořadí výuky německých časů je v souladu s moderním pojetím výuky – žáci si nejprve osvojují perfektum a pak až préteritem, které je dokonce uvedeno až za futurem I.

Nevýhoda tohoto pořadí spočívá v tom, že se žáci učí préteritem pomocných sloves *sein* a *haben* a modálních sloves příliš pozdě, což může jejich komunikaci

v němčině značně ztížit, protože tvary *hatte* a *war* jsou velmi frekventované. Co se týče budoucího času, autoři neuvádějí možnost nahrazení futura I prezentem, která je v němčině častější a pro žáky jistě jednodušší.

Jako třetí učebnici jsem si vybrala třídílnou učebnici *Planet* vydanou v letech 2004, 2005 a 2007 v Německu. Učebnice je koncipována v souladu s požadavky Referenčního rámce. První díl odpovídá jazykové úrovni A1, druhý díl úrovni A2 a třetí díl úrovni B1.

Po analýze několika cvičení a postupu výuky jednotlivých časů jsem došla k závěru, že tyto učebnice odpovídají již zmíněné komunikativní metodě. Na rozdíl od učebnice *Wir* se žáci nejprve učí perfektum sloves s *haben* a až poté si osvojují perfektum s pomocným slovesem *sein*.

Výuka préterita je rozdělena na jednotlivé etapy – postupuje od pomocných sloves přes modální slovesa a končí préteritem pravidelných a nepravidelných sloves. Stejně tak i výuka budoucího děje dodržuje svou posloupnost – žáci si postupně osvojují použití futura I a především jsou seznámeni s jeho možným nahrazením prezentem.

Další část diplomové práce je věnována pojednání o možnostech vyjádření průběhu a ukončení děje, což v němčině částečně umožňuje právě větší počet časů. V češtině tomu slouží kategorie slovesného vidu, která dělí slovesa na dokonavá a nedokonavá podle toho, zda vyjadřují průběh děje či děj ukončený. S odkazem na Povejšila jsem zde uvedla, jakými prostředky lze v němčině vyjádřit ukončený děj českých sloves či děj, který probíhá.

Schopnost vyjádřit ukončený děj má v němčině:

- perfektum intransitivních sloves vyjadřujících změnu stavu, avšak průběh děje tvoří tato slovesa lexikálními spojeními
- perfektum označující budoucí děj a perfektum v časových větách vyjadřující budoucí děj dokončený před jiným budoucím dějem
- plusquamperfektum ve spojení s préteritem
- příčestí minulé tranzitivních a intransitivních sloves použité v přívlastku.

Rozdíl mezi výsledkem a průběhem děje je v němčině patrný na použití trpného rodu – tzv. průběhového a stavového pasíva.

K jednotlivým prostředkům jsem také napsala vlastní příkladové věty v obou jazycích, aby byl patrný rozdíl v jejich překladu. U trpného rodu jsem použila autentické věty převzaté z rakouských a německých internetových novin, které jsem se pokusila výstižně přeložit do češtiny.

V této souvislosti jsem se zmínila o tzv. *Aktionsart*, slovesném vidu, který rozděluje česká i německá slovesa do různých tříd podle toho, jakým způsobem a v jaké míře vyjadřují slovesný děj. Při tomto dělení jsem vycházela z poznatků německé a české odborné literatury.

Pojednání je ukončeno kapitolou věnovanou dalším možnostem vyjádření opakování, intensity a fází děje v němčině, kde bylo mým záměrem upozornit na to, že nejen samotný význam sloves je schopen toto vyjádřit, ale že proto existují i další různé prostředky:

- např. sloveso *pflügen* ve spojení s infinitivem „zu“, spojky *als* a *wenn*, lexikální či syntaktické prostředky, různé opisy a slovní spojení, slovesné předpony a přípony, složeniny slov, adjektiva ve spojení se slovesem *werden*.

Opírám se zde o Povejšilovu teorii, kterou jsem doplnila vlastními příklady - vými větami v němčině a v češtině, aby tak vynikly rozdíly ve vyjadřování takových dějů v jednom i druhém jazyce.

V závěru práce nejprve upozorňuji na rozdíly mezi německou a českou odbornou literaturou. Ty spočívají v tom, že německé gramatiky jsou teoreticky obsáhlejší a podrobnější, čímž upozorňují na fakt, že celá problematika německých časů je ve skutečnosti mnohem složitější, než jak je uvedeno v českých mluvnicích němčiny. České mluvnice jsou totiž zaměřené na praktickou stránku prezentace německých časů, která je Čechům srozumitelnější a jasnější.

Další rozdíly existují i v četnosti použití jednotlivých německých časů, jak jsem zjistila při hledání autentických příkladových vět v rakouských a německých internetových novinách. Perfektum a futurum II označující budoucí děje se používají velice zřídka, proto jsem k nim uvedla v teoretické části vlastní příkladové věty.

Práci zakončuji rekapitulací výsledků své analýzy učebnic německého jazyka a pozorování možností vyjádření průběhu a ukončení děje v němčině.

13 Literaturverzeichnis

- Beneš, E. - Jungwirth, K. - Kouřimská, M. – Zapletal, Š. (2005): Praktická mluvnice němčiny. Plzeň: Nakladatelství Fraus.
- Benešová, R. (1996): Základy německé morfologie. České Budějovice: Pedagogická fakulta JU České Budějovice.
- Berglová, E. - Formánková, E. – Mašek, M. (1995): Německá gramatika. Plzeň: Nakladatelství a knihkupectví Jiří Fraus.
- Bok, V. (1995): Úvod do studia germanistiky. České Budějovice: Pedagogická fakulta JU České Budějovice.
- Die Dudenredaktion (2006): DUDEN Die Grammatik 4. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG.
- Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1992): Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 1. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1992): Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 2. Praha: Státní pedagogické nakladatelství.
- Douvitsas-Gamst, J. – Xanthos, E. – Xanthos-Kretzschmer, S. (1994): Das Deutschmobil Deutsch als Fremdsprache für Kinder. Lehrbuch 3. Praha: Scientia, spol. s r. o., pedagogické nakladatelství.
- Engel, U. (1996): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Helbig, G. – Buscha, J. (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin und München: Langenscheidt.
- Jung, W. (1973): Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut. (leider stand keine neuere Ausgabe zur Verfügung)
- Komárek, F. (2007): Erzählen im Präteritum? – Oder doch im Perfekt? – Was denn nun?. In: SGUN-Schrift 5/2007, S. 2 - 5.
- Kopp, G. – Büttner, S. (2004): Planet Deutsch für Jugendliche. Kursbuch 1. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Kopp, G. – Büttner, S. – Alberti, J. (2005): Planet Deutsch für Jugendliche. Kursbuch 2. Ismaning: Max Hueber Verlag.

- Kopp, G. – Büttner, S. - Alberti, J. (2007): Planet Deutsch für Jugendliche.
Kursbuch 3. Ismaning: Hueber Verlag.
- Motta, G. (2009): Wir 1 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.
- Motta, G. (2005): Wir 2 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.
- Motta, G. (2007): Wir 3 Učebnice. Němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Praha: Klett nakladatelství s.r.o.
- Neuner, G. - Krüger, M. – Grewer, U. (1981): Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. Berlin und München: Langenscheidt.
- Neuner, G. – Scherling, T. – Schmidt, R. – Wilms, H. (1986): Deutsch aktiv Neu Ein Lehrwerk für Erwachsene. Lehrbuch 1A. Berlin und München: Langenscheidt.
- Novotný, J. et al. (1997): Mluvnice češtiny pro střední školy. Praha: Nakladatelství Fortuna.
- Povejšil, J. (1992): Mluvnice současné němčiny. Praha: Academia.
- Rug, W. – Tomaszewski, A. (2001): Grammatik mit Sinn und Verstand. Stuttgart: Ernst Klett International.
- Welke, K. (2009): Contra Invarianz – Tempus im DaF (I): Präsens und Futur. In: DaF 4/2009, Jg. 46, S. 210 – 217.
- Wellmann, H. (2008): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

Internetquellen

- Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1101/politik/0032/index.html>> (1.11.2010).
- Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/kultur/318608/318609.php>> (12.11.2010).
- Berlinonline <<http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1116/feuilleton/0004/index.html>> (15.11.2010).
- Bild <<http://www.bild.de/BILD/news/telegramm/news-ticker,rendertext=14497940.html>> (1.11.2010).

Bild <<http://www.bild.de/BILD/unterhaltung/TV/2010/11/04/schuldnerberater-peter-zwegat/nachkontrolle-bei-raus-aus-den-schulden.html>> (4.11.2010).

Bild <<http://www.bild.de/BILD/news/2010/11/04/notlandung-qantas-airbus-a380/triebwerkteil-riss-loch-in-fluegel.html>> (4.11.2010).

Bild <<http://www.bild.de/BILD/ratgeber/gesund-fit/2010/11/10/angst-der-deutschen/vor-krankheiten-krebs-frauen-tumore.html>> (12.11.2010).

Faz <<http://www.faz.net/s/Rub6F18BAF415B6420887CBEE496F217FEA/Doc~EB96F0B9CAA A24D4FBDF6549CB448050E~ATpl~Ecommon~Scontent.html>> (25.10.2010).

Hueber <http://www.hueber.cz/seite/pg_referencni_cz> (23.2.2011).

Morgenpost <<http://www.morgenpost.de/vermischtes/article1441687/Nach-Knall-sahen-die-Passagiere-Feuer-am-A380.html>> (4.11.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wetter/>> (14.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/sport/tennis/art106,484759>> (14.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/ticker/Wahlen-Gemeinderat-Landtag-Wien-Kommunales-Haeupl;art449,488331>> (19.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,488984>> (20.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/society/Leute-UNO-Soziales-Film-International-Wien;art411,489836>> (21.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/weltspiegel/art17,489907>> (21.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,492621>> (25.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/weltspiegel/art17,493486>> (26.10.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,499872>> (6.11.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/landespolitik/art383,503908>> (12.11.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/art16,506069>> (15.11.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/art16,506741>> (17.11.2010).

Nachrichten <<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,507942>> (18.11.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,723012,00.html>> (13.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,723012,00.html>> (14.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,723136,00.html>> (14.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,723922,00.html>> (19.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,724179,00.html>> (20.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,725172,00.html>> (25.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,726036,00.html>> (29.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,726081,00.html>> (29.10.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,727709,00.html>> (7.11.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,728809,00.html>> (17.11.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,729596,00.html>> (17.11.2010).

Spiegel <<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,729603,00.html>> (17.11.2010).

Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/tarifverhandlungen-bei-der-bahn-streik-auf-den-schienen-1.1015281>> (24.10.2010).

Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/politik/gysi-beim-castor-protest-polizeiliche-parkplatzeinweiser-1.1022262>> (11.11.2010).

Sueddeutsche <<http://www.sueddeutsche.de/karriere/studentenproteste-in-grossbritannien-das-war-erst-der-anfang-1.1022247>> (11.11.2010).

Taz <<http://www.taz.de/1/politik/amerika/artikel/1/dilma-rousseff-wird-praesidentin/>> (1.11.2010).

Taz <<http://www.taz.de/1/zukunft/bildung/artikel/1/freiwillige-hausaufgaben/>> (11.11.2010).

Taz <<http://www.taz.de/1/netz/netzpolitik/artikel/1/ich-hoffe-auf-kaese-und-das-parlament/>> (12.11.2010).

Welt <<http://www.welt.de/wirtschaft/article10486488/Deutschland-verliert-bei-historischer-IWF-Reform.html>> (24.10.2010).

Welt <<http://www.welt.de/wirtschaft/article10488789/Bruederle-attackiert-USA-wegen-Waehrungsmanipulation.html>> (24.10.2010).

Welt <<http://www.welt.de/wirtschaft/article10612513/Roland-Koch-wird-neuer-Bilfinger-Berger-Chef.html>> (29.10.2010).